Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 4 | 2023

Tiere als Frachtgut

Prekäre Zustände beim Export lebender Tiere

Tierischer Bautrupp

Die Hunde aus Bergheim übernehmen die Großbaustelle

Schwein gehabt

Das Tierhafen-Trio zeigt, wie ein Schweineleben aussehen sollte

Aktion: Kein Export von Tierleid

Postkarte an Cem Özdemir

+ Patenschaften

Schenken Sie Tierschutz

bmt Tierschutz leben

6 Titelthema: Frachtgut Tier
Pro Jahr werden über 210 Millionen Tiere aus der EU in Drittländer transportiert, auch in Hochrisikostaaten. Der bmt fordert ein Ende dieser Praxis und rückt mit der Aktion „Grüße aus dem Mittelmeer“ das Schicksal der Tiere in den Fokus.

18 Auslandstierschutz
Im Interview lassen die Tierschutzkolleginnen aus den bmt-Partnerprojekten in Rumänien und Ungarn das Jahr 2023 Revue passieren und berichten von der Situation vor Ort.

20 Paten gesucht
Eine Patenschaft schenkt einem Tier in Not eine sichere Zukunft. Ob Hund, Katze oder Pferd: Die Patentiere des bmt stellen sich vor.

44 Kindertierschutz
Frohes Neues: Wie das eigene Haustier trotz Feuerwerk sicher und entspannt ins neue Jahr kommt.

4 Aktuelles

46 bmt-Standorte im Überblick

bmt-Geschäftsstellen

26 Tierheim Tierhafen
Schwein gehabt: Das grunzende Trio aus Bad Karlshafen zeigt, was ein Schweineleben lebenswert macht

29 Tierschutzzentrum Pfullingen
Im neuen Seniorenzimmer des Erdhügeltierheims genießen alte Katzen ihren Lebensabend

30 Tierheim Bergheim
Stars auf der Großbaustelle: Der neue Kalender aus Bergheim rückt den tierischen Bautrupp ins Rampenlicht

32 Tierheim Arche Noah
Muss ein Tierheim jedes Tier aufnehmen? – Das Tierheim in Brinkum räumt mit Missverständnissen auf

34 Tierheim Elisabethenhof
Kaninchen sind entgegen ihres Rufs anspruchsvolle Mitbewohner mit eigenen Bedürfnissen

37 Tierheim Wau-Mau-Insel
Alltag in der Hunde-WG: Eine Ode an die Mehrhundehaltung und an das kunterbunte Tierschutzrudel der Autorin

38 Tierheim Hage
Das Jahr 2023 barg für das kleinste bmt-Tierheim nicht nur viele Herausforderungen, sondern auch viel Anerkennung

39 Franziskus Tierheim
Tierschutz Hand in Hand: Das Tierheim organisierte für die Hamburger Tiertafel ein neues Auto

40 Geschäftsstelle Berlin
Rechtswidrige Genehmigungspraxis? Warum Tierversuche in Berlin derzeit besonders in der Kritik stehen

42 Tierschutzhof Ering
Hilfe für Katzen in Not: Die unermüdliche Arbeit von Katzenschützerin Lydia Miech

© Havva Zorlu/We Animals Media, Privat, bmt e.V.

Auf ein Wort

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

was ist der Sinn von dem, was wir tun? Und was kann ich dazu beitragen, dass sich etwas positiv verändert? Eine Möglichkeit ist es, den Tieren eine Stimme zu geben, indem Sie die Karte versenden, die wir dieser Ausgabe beigelegt haben.

Mit einer Schiffsreise verbinden wir Urlaub, Luxus und das Dinner mit dem Kapitän. Werden Tiere mit dem Schiff transportiert, ist die Realität eine völlig andere. Der Terminus „Seelenverkäufer“ für schrottreife Schiffe trifft es hier in überdeutlicher Form, die Zustände sind unvorstellbar. Seit Jahrzehnten sind diese Zustände bekannt, aber die dringend notwendige Abkehr der von reiner Profitgier verursachten Praxis ist nicht in Sicht. Es muss endlich Schluss damit sein und es gibt keine Argumente, die diese Millionen von Tieren betreffende Realität rechtfertigt.

Es braucht einen Politikwechsel im Umgang mit unseren Mitgeschöpfen. Menschlichkeit und Verantwortung sind Werte, ohne die es keinen Fortbestand der Menschheit geben wird. Wann setzt sich die Einsicht durch, dass wirtschaftliche Habgier nicht jede Grausamkeit rechtfertigt und Geld keine Probleme löst, sondern schafft? Es geht um nichts weniger als um unsere Zukunft. Was wir brauchen ist menschliche Intelligenz und keine künstliche.

In diesem Jahr haben wir Tausenden von Hunden, Katzen und Kleintieren aus dem In- und Ausland eine Zukunft in einem verantwortungsvollen Zuhause ermöglicht. Wir haben Kinder dazu ermutigt, mit diesem Planeten und seinen tierischen Bewohnern bewusst umzugehen. Wir sind an die Politik herangetreten und haben mit Verantwortlichen gesprochen, um den Umgang mit Tieren zu verändern. Wir haben die Bundestagspetition gegen Tiertransporte gestartet. Wir haben Demonstrationen organisiert, damit der Tierschutz in Deutschland endlich angemessen finanziert wird. Wir haben in Medien unermüdlich aufgezeigt, wie überlebensnotwendig der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Mitgeschöpfen und unserer Umwelt ist. Wir haben Veranstaltungen, Demonstrationen und Weiterbildungen organisiert und uns nicht zuletzt um Tausende notleidender Tiere gekümmert. Weil jedes Leben zählt.

Unterstützen Sie uns bei unserem Kampf für eine zukunftsorientierte Welt in Gemeinschaft mit den Tieren. Nehmen Sie an unserer Postkartenaktion teil, helfen Sie unseren Tierheimen, indem Sie eine Patenschaft übernehmen und seien Sie ein Teil dieser unverzichtbaren Arbeit. Sie haben die Möglichkeit dazu, denn Sie sind keine Computer, keine künstliche Intelligenz und nicht nur eine Zahl, sondern denkende Menschen. Helfen Sie mit, das Ziel Menschlichkeit zu erreichen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest.

In tiefer Dankbarkeit und Verbundenheit

Frank Weber
Stellvertretender bmt-Vorsitzender

© Debra Bardowicks/animal-photography.de

Impressum

Titelbild: Pringles aus der Arche Noah (Seite 32)

Das Recht der Tiere 4 | 2023
Das Mitgliedermagazin des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:
Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelsfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
Email: *mail@bmt-tierschutz.de*

Chefredaktion V.i.S.d.P.:
Frank Weber
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker
Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung: Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:
Torsten Schmidt

Lektorat: Claudia Bioly

Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien, Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 17.000 Exemplare

bmt Tierschutz leben

Die Facebook-Community hat gewählt

Foto des Jahres 2023

Der einäugige **Hunter** war die Handaufzucht einer Mitarbeiterin des Tierheims Elisabethenhof. Da der soziale Kater sich so gut in ihre Katzengruppe integrierte und die Menschen sich in ihn verliebt hatten, durfte er bleiben. Jetzt kümmert er sich selbst liebevoll um alle Katzenbabys, die in seiner Familie bis zur Vermittlung gepflegt werden. So auch auf dem Bild, das die Facebook-Community unter den besten Schnappschüssen aus den bmt-Tierheimen zum Foto des Jahres gewählt hat. Dort kuschelt er mit dem kleinen Findus, der nur wenige Wochen alt allein und hilflos aufgefunden wurde. In der Pflegestelle hat er sogar einen Kumpel gefunden, mit dem er erfolgreich vermittelt werden konnte.

Platz 2: Stimmungskanone

Mit **Ulrichs** Fotos könnte man ganze Bildbände füllen, der Senior liebt die Kamera und ist äußerst fotogen. Mittlerweile ist er aus dem Tierheim Köln-Dellbrück aus- und bei einer Kollegin eingezogen und sorgt dort mit seiner witzigen Art und seinen O-Beinen täglich für gute Stimmung. Wäre Ulrich ein Mensch, hätte er bestimmt eine eigene Fernsehshow.

Platz 3: Hund Couture

In dieser Saison trägt Model **Lili** modisch den letzten Schrei. Monatelang hat ihr Zwingerkumpel Laiko in seinem Zwinger die Nächte durchgeschneidert und genäht, heraus kam eine Kollektion, die in der Modewelt neue Maßstäbe setzen wird. Model Lili aus dem Tierheim Bergheim ist begeistert und zeigt Ihnen, wenn Sie Glück haben, dieses futuristische Gewand zu den Öffnungszeiten.

© bmt e.V., Cedrik Brühl, Andrew Skowron/We Animals Media

bmt-Kalender 2024

Auch im kommenden Jahr verschönern die Schützlinge des Tierheims Wau-Mau-Insel und des Katzenhauses Luttertal die Wände von Tierfreundinnen und Tierfreunden. Der Kalender 2024 kann für fünf Euro plus Porto per Email an *tierheim@wau-mau-insel.de* bestellt werden. Dort können Sie außerdem den neuen bmt-Auslandstierschutzkalender bestellen. Er zeigt die schönsten Aufnahmen unserer Partnerprojekte jenseits der Grenzen. Auch andere Tierheimbewohner, etwa aus Köln-Dellbrück und Bergheim (Seite 30) oder Bad Karlshafen, begleiten in eigenen Kalendern Tierschützerinnen und Tierschützer durch das Jahr. Fragen Sie einfach beim bmt-Tierheim in Ihrer Nähe oder besuchen Sie uns im Internet.

Danke für die Unterstützung

Der gesamte bmt bedankt sich herzlich bei allen Mitzeichnerinnen und Mitzeichnern unserer Bundestagspetition. Ebenso bei den Tierfreundinnen und Tierfreunden und allen Organisationen, die dabei geholfen haben, das Anliegen zu verbreiten und auf die tierschutzwidrige Praxis der Kälbertransporte aufmerksam zu machen. Innerhalb von nur vier Wochen haben Tausende Menschen, sowohl online als auch auf den Unterschriftenlisten, unsere Forderung nach einem Verbot von Transporten nicht-entwöhnter Kälber an den Deutschen Bundestag unterstützt. Bereits kurz nach der Geburt von ihrer Mutter getrennt, dürfen Kälber derzeit in der EU bereits ab einem Alter von 14 Tagen, in Deutschland ab 28 Tagen transportiert werden. Zu diesem Zeitpunkt ist das Immunsystem noch nicht ausgereift und die Jungtiere sind mehrmals täglich auf angewärmte Milchnahrung angewiesen. Obwohl keine Transportfahrzeuge existieren, die diese spezielle Ernährung ermöglichen, werden die Tiere bereits im Säuglingsalter quer durch Europa transportiert. Deshalb sind diese Transporte nicht mit dem EU-Recht vereinbar. Dennoch passieren pro Jahr durchschnittlich 1,4 Millionen Kälber eine EU-Grenze, für 580.000 von ihnen dauert der Transport länger als acht Stunden. Aktuell befindet sich die Petition im Prüfungsverfahren. Vielen Dank an alle, die gemeinsam mit uns den Tieren eine Stimme verliehen und geholfen haben, das Leid der Kälber auf die politische Agenda zu setzen.

Selbst für junge Bullen ist die **Deckenhöhe** von 1,50 Meter in den Transportern niedrig. Großrinder können oft nicht einmal ihren **Rücken krümmen**, um Kot abzusetzen.

Lebendtierexporte in Drittstaaten

Frachtgut Tier

In engen Transportern oder auf maroden Frachtschiffen werden jährlich über 210 Millionen Tiere aus der EU in Drittstaaten transportiert. Für das Martyrium während der tage- oder wochenlangen Transporte gibt es keine Rechtfertigung. Ein Verbot ist überfällig. Werden Sie gemeinsam mit uns aktiv.

Text: Torsten Schmidt

In den Sommermonaten belastet **Hitze** die Tiere zusätzlich. Die Temperaturen im Transporter können rasch auf über **40 Grad Celsius** ansteigen.

© Milos Bicanski/We Animals Media, Wes Burdett/We Animals Media

Der Transport von Tieren, insbesondere über lange Strecken, kann zu besonderen Belastungen der Tiere führen. Aus Gründen des Tierschutzes sollten derartige Transporte daher soweit wie möglich vermieden werden. – So leitet der Internetauftritt des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Text „Tiertransporte in Drittländer“ ein. Wie unhaltbar die Zustände auf derartigen Langzeittransporten sind, ist seit nunmehr 30 Jahren durch die Dokumentationen des preisgekrönten Filmemachers Manfred Karremann der Politik und der Öffentlichkeit bekannt. Ebenso die an Grausamkeit kaum zu überbietenden Schlachtmethoden, die in vielen Zielländern auf die Tiere warten, gleich ob sie als Schlacht- oder Zuchttier deklariert sind. Und so wurde das medienstark begleitete Zurückziehen der Veterinärbescheinigungen für zur Zucht bestimmte Wiederkäuer in Drittländer durch das BMEL, das die oben genannten Sätze im November 2022 einleiteten, allgemein als Ende der Drittlandexporte lebender Tiere aus Deutschland gefeiert. Doch das Zurückziehen der Bescheinigungen leitete lediglich das Ende der aktiven Billigung ein, nicht aber das Ende der grausamen Drittlandexporte selbst. Denn für derlei Exporte benötigen die Handelspartner die offiziellen Bescheinigungen aus Deutschland nicht.

Tausende Kilometer weit

Im Jahr 2019 etwa betrafen diese Transporte rund 52.400 Rinder, die von Deutschland auf direktem Weg in Drittstaaten ausgeführt wurden; EU-weit sind es jährlich 210 Millionen Tiere. Obwohl die Transporte in die Tausende Kilometer entfernten Länder Tage oder Wochen dauern, lohnen sie sich. Zumindest aus wirtschaftlicher Sicht. Den Preis für den internationalen Handel mit der Lebendware bezahlen die Tiere – mit erheblichem Leid und nicht selten mit ihrem Leben. Dennoch ist die EU weit entfernt davon, derartige Transporte zum Schutz der Tiere wirkungsvoll einzuschränken, geschweige denn zu stoppen.

Ungenügende Vorgaben

Seit 2007 verpflichtet in der EU eine Tierschutztransport-Verordnung die Mitgliedstaaten zur Einhaltung von Tierschutzstandards bei den Transporten. So muss auch eine adäquate Versorgung der Tiere auf der Strecke gewährleistet sein. Allerdings zeigen sowohl die Dokumentationen Karremanns als auch die Recherchen von Tierschutzorganisationen, dass die rechtlichen Vorgaben vielfach ungenügend sind und darüber hinaus oft missachtet werden. Ebenso finden zumeist keine behördlichen Kontrollen statt, so dass Verstöße gegen die ohnehin lückenhaften Vorgaben in den meisten Fällen nicht entdeckt und somit auch nicht geahndet werden können.

So errechnete eine Tierschutzorganisation auf der Grundlage von statistischem Material der EU-Kommission und Kontrollberichten für das Jahr 2018 rund

Im Jahr 2019 etwa betrafen diese Transporte rund 52.400 Rinder, die von Deutschland in Drittstaaten ausgeführt wurden; EU-weit sind es jährlich 210 Millionen Tiere.

Anhand ihrer **Ohrmarken** sind Rinder eindeutig zu identifizieren. Die **Kennziffer DE 09** zeigt, dass die Tiere in **Bayern** geboren wurden. Das Bild wurde an der bulgarischen Grenze aufgenommen und zeigt die letzte Fahrt der Jungbullen zu einem **türkischen Schlachthaus**. Aufgrund der fragmentarischen Erfassung liegt die exakte Anzahl der Tiere, die über Umwege in Drittstaaten transportiert werden, im Dunkeln. So werden etwa **überschüssige Kälber** der Milchindustrie nach Spanien verbracht und von dort aus nach mehrmonatiger Mast als Jungbullen über das Mittelmeer in **Drittstaaten** transportiert.

6.000 Verstöße gegen Rechtsvorschriften beim Transport von Rindern, Schweinen, Vögeln, Schafen und Ziegen allein in Deutschland. Die Genehmigung eines Tiertransportes beschränkt sich hierzulande auf eine reine Plausibilitätsprüfung der eingereichten Unterlagen des Transportunternehmers. Das ist jedoch fatal angesichts der Tatsache, dass die Missstände bekannt und somit zu erwarten sind. Somit wird in mehreren juristischen Veröffentlichungen inzwischen nicht ohne Grund davon ausgegangen, dass deutsche Amtstierärzte sich bei einer derartigen Genehmigung sogar der Beihilfe zur Tierquälerei schuldig machen.

Anspruch und Wirklichkeit

Denn der Anspruch der EU hinsichtlich der Beachtung des Tierschutzes ist eigentlich hoch. So hat der am 1. Dezember 2009 in Kraft getretene Vertrag von Lissabon zu einer wesentlichen rechtlichen Aufwertung des Tierschutzes innerhalb der Europäischen Union geführt. Dort heißt es:

„Bei der Festlegung und Durchführung der Politik der Union in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Verkehr, Binnenmarkt, Forschung, technologische Entwicklung und Raumfahrt tragen die Union und die Mitgliedstaaten den Erfordernissen des Wohlergehens der Tiere als fühlende Wesen in vollem Umfang Rechnung."

Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs aus dem Jahr 2015 unterstrich die Verantwortung der EU hinsichtlich des Schutzes der Tiere und bestätigte, dass die Vorgaben der EU-Tiertransportverordnung selbst in Drittländern gelten.

Die Wirklichkeit sieht indes angesichts der zahlreichen Missstände anders aus. Auf den langen Fahrstrecken existieren beispielsweise nicht genügend geeignete Versorgungsstellen, sodass die Tiere – entgegen den Vorgaben der EU-Verordnung – häufig auf den Transportern verbleiben. Mit der Folge, dass erforderliche Ruhepausen und eine angemessene Nahrungsaufnahme auf den langen Transporten nicht ermöglicht werden. Während der tage- oder wochenlangen Transporte bis in die Zielländer stehen die Tiere dicht gedrängt in ihren eigenen Exkrementen. Sie leiden unter extremen Temperaturen, Hunger und Durst, Stress und Erschöpfung. Hinzu kommen die teils immensen Wartezeiten der LKWs an den Außengrenzen der EU. Schätzungen zufolge verenden etwa zwei bis drei Prozent der Tiere unter diesen Bedingungen auf dem Transportweg. Eine exakte Erfassung der toten Tiere findet nicht statt.

Rechtliche Möglichkeiten

Vor dem Hintergrund, dass die europäischen Tierschutzbestimmungen regelmäßig und zum Teil sogar systematisch ausgehebelt werden, stellt sich die Frage, ob es rechtlich möglich wäre, Lebendtiertransporte zumindest von Deutschland aus in Drittstaaten grundsätzlich zu verbieten. Die Antwort lautet: ja! Und zwar unmissverständlich. Zu dieser Erkenntnis kommt nicht nur der Parlamentarische Gutachterdienst des Landtages in NRW, auch ein ausführliches Rechtsgutachten im Auftrag der hessischen Tierschutzbeauftragten untermauert dies.

Enttäuschende Reaktion

Die Reaktion aus Berlin auf die Gutachten war jedoch mehr als enttäuschend. Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir verkündete, in Deutschland kein nationales Verbot für Lebendtiertransporte in Drittstaaten einzuführen. Ungeachtet der Schlüsse der Rechtsgutachten wäre ein Verbot nach Ansicht seines Ministeriums mit EU-Recht nicht vereinbar. Vor diesem Hintergrund hatte das Bündnis Tierschutzpolitik, darunter der bmt, einen Offenen Brief an den Bundeslandwirtschaftsminister gerichtet und die Forderung für ein nationales Verbot nochmals unterstrichen. Die Verbände zeigten sich über die Einschätzung des Ministeriums geradezu entsetzt, zumal die sehr kurz gehaltene Stellungnahme des Ministeriums fachlich fehlerhaft war.

Politik muss handeln

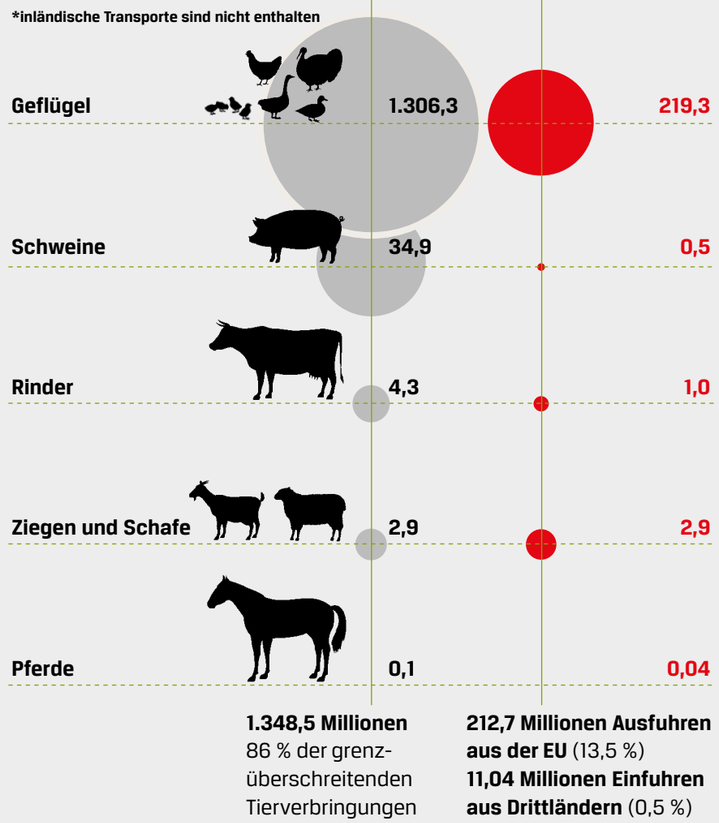
Bereits mehrfach hat sich Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir in der Vergangenheit gegen Lebendtiertransporte in Drittstaaten ausgesprochen und darauf hingewiesen, dass man nicht länger zusehen dürfe, wie die Tiere auf langen Transporten leiden und qualvoll sterben. Doch um dieses Leid zu beenden reicht die symbolische Geste, die Veterinärbescheinigungen zurückzuziehen, nicht aus. Die Tiere brauchen dringend konkrete Maßnahmen, die sie vor dem Langzeittransport-Martyrium schützen, für das keinerlei Rechtfertigung existiert. Solange die EU hier nicht aktiv wird, muss Deutschland seine rechtlichen Mittel ausschöpfen und als Vorbild vorangehen. Bitte unterstützen Sie unsere Forderung, indem Sie im Rahmen unserer Postkartenaktion Cem Özdemir eine Grußkarte zukommen lassen.

Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir hat sich in der Vergangenheit mehrfach aufgrund des Tierleids gegen Lebendtiertransporte in Drittstaaten ausgesprochen.

© Jo-Anne McArthur/Eyes On Animals/We Animals Media

© DenysHolovatiuk/Shutterstock.com, Freelmages.com/365psd.com

Lebendtiertransporte zwischen EU-Mitgliedstaaten und Drittländern



Quelle: Europäischer Rechnungshof auf der Grundlage von Comext-Daten

Aktion: Jetzt mitmachen

Sie wollen dem Martyrium für die Tiere ein Ende setzen? Nehmen Sie an unserer **Postkartenaktion** für ein Verbot von Lebendexporten in Drittstaaten teil und senden Sie Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir eine Grußkarte (Seite 17) – und geben Sie mit nur 70 Cent Porto den Tieren eine Stimme.

Auf dem Foto wurde der Name des Schiffs entfernt, doch legen Vergleichsbilder nahe, dass es sich um die **Phoenix III** (ehemals Abou Karim IV) handelt. Das Schiff wurde 1978 in Hamburg-Neuenfelde gebaut und 2011 zum Tiertransporter umgerüstet. Der Frachter der niederländischen Gesellschaft Bovicom III B.V. fährt unter **panamaischer Flagge**. Allein bei sechs Kontrollen zwischen 2019 und 2020 wurden **22 gravierende Mängel** festgestellt.* Unter anderem wurden die Wasser- und Wettertauglichkeit, die Sicherheitssysteme, strukturelle Schwachstellen und die Umsetzung der Umweltschutzauflagen beanstandet. Viele Mängel wurden nicht behoben und bei späteren Prüfungen erneut beanstandet. Zudem berichtet Animal Welfare Foundation e.V., dass die Phoenix III zwischen April und August 2021 **ohne EU-Genehmigung** Tiertransporte durchgeführt hat, jedoch ohne rechtliche Konsequenzen.

* Quelle: Animal Welfare Foundation

Schiffstiertransporte

Tiere in Seenot

Dass in der EU-Kommission Tiere auf Transportschiffen mit Passagieren verglichen wurden, klingt mehr als zynisch angesichts der Situation auf den überbelegten, schrottreifen Frachtern. Obwohl die Missstände derartiger Schiffstransporte zum Himmel schreien, führen sie in der Politik ein Schattendasein.

Text: Torsten Schmidt

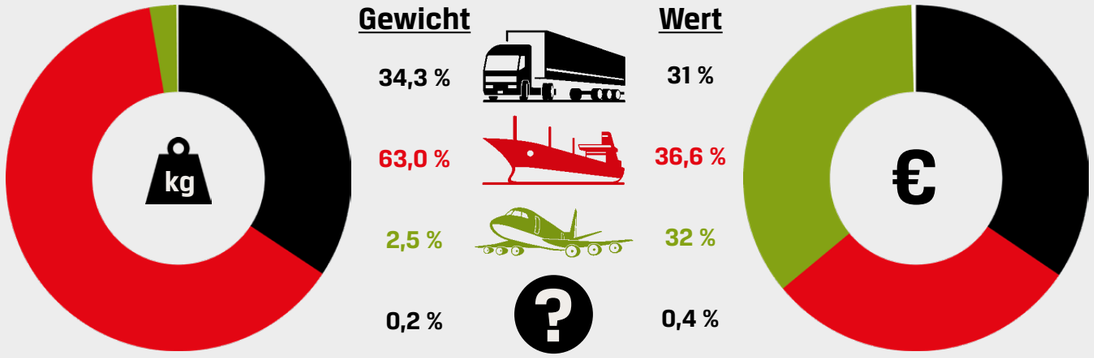
© StockStudio Aerials/Shutterstock.com

Verstöße gegen Ruhezeiten, technisch ungenügend ausgestattete Fahrzeuge, Transporte von Tieren, die transportunfähig sind, Überbelegung, fehlende oder ungeeignete Versorgungsstationen, lange Fahrten in Länder, die selbst von der Politik als Hochrisikostaaten bewertet werden – die Mängelliste bei Tiertransporten ist lang und ließe sich noch über viele Zeilen fortsetzen. Werden im EU-Parlament oder im Deutschen Bundestag die zahlreichen Missstände bei Tiertransporten inzwischen erfreulicherweise überhaupt thematisiert, blieben entsprechende wirkungsvolle Maßnahmen zum Schutz der Tiere jedoch bislang aus.

Stillstand auf See

Auffällig ist, dass diese Diskussion, sofern sie denn stattfindet, sich auf den Bereich der Straßentransporte zu beschränken scheint. Der Transport lebender Tiere auf Schiffen führt bislang ein politisches Schattendasein, obwohl die EU jedes Jahr Millionen von Schafen und Rindern mit Tiertransportschiffen in zahlreiche Regionen der Welt transportiert. Dabei schreien hier die Missstände, die zu erheblichem Tierleid führen, zum Himmel – obwohl sie den politisch Verantwortlichen seit Jahren bekannt sind. Schon 2008 sprach der Spiegel („Seeweg zum Schlachthof“) vom Geschäftsmodell Tierquälerei. Geändert hat sich wenig.

Transportmittel für lebende Tiere in Drittländer (2017–2021)



Exporte aus der EU erfolgen in erster Linie auf dem **Seeweg** (63 %); gemessen am **Marktwert** sind die Transporte jedoch gleichmäßig auf die verschiedenen Transportmittel verteilt. Für einen geringen Prozentsatz der Transporte existieren keine Angaben.

Quelle: Europäischer Rechnungshof auf der Grundlage von Comext-Daten

Auch heute hebeln Eigner von Schiffstiertransporten systematisch das ohnehin lückenhafte Tierschutz- und Seerecht aus, teils mit hoher krimineller Energie, aber fast immer mit Duldung der Behörden. Dies alles geht auf Kosten der Sicherheit des Seeverkehrs, des Umweltschutzes und nicht zuletzt der Tiere.

Der Öffentlichkeit dürfte das schiere Ausmaß der mangelhaften Schiffstiertransporte kaum bekannt sein. Nur hin und wieder ist ein Schiffsunglück den Medien eine Meldung wert, wenn es größere Ausmaße annimmt. So fand Anfang September 2020 das Sinken des Tiertransportschiff „Gulf Livestock 1“ vor der Küste Japans Beachtung in der Berichterstattung. Rund 40 Besatzungsmitglieder und etwa 6.000 Milchkühe ertranken. Im selben Jahr verhungerten 3.000 Schafe auf einem Schiff, das nicht in Saudi-Arabien einlaufen durfte. Ein Jahr zuvor ertranken bei der Havarie der „Queen Hind“ rund 14.600 Schafe in Sichtweite des rumänischen Hafens Midia.

Ausgemusterte Frachter

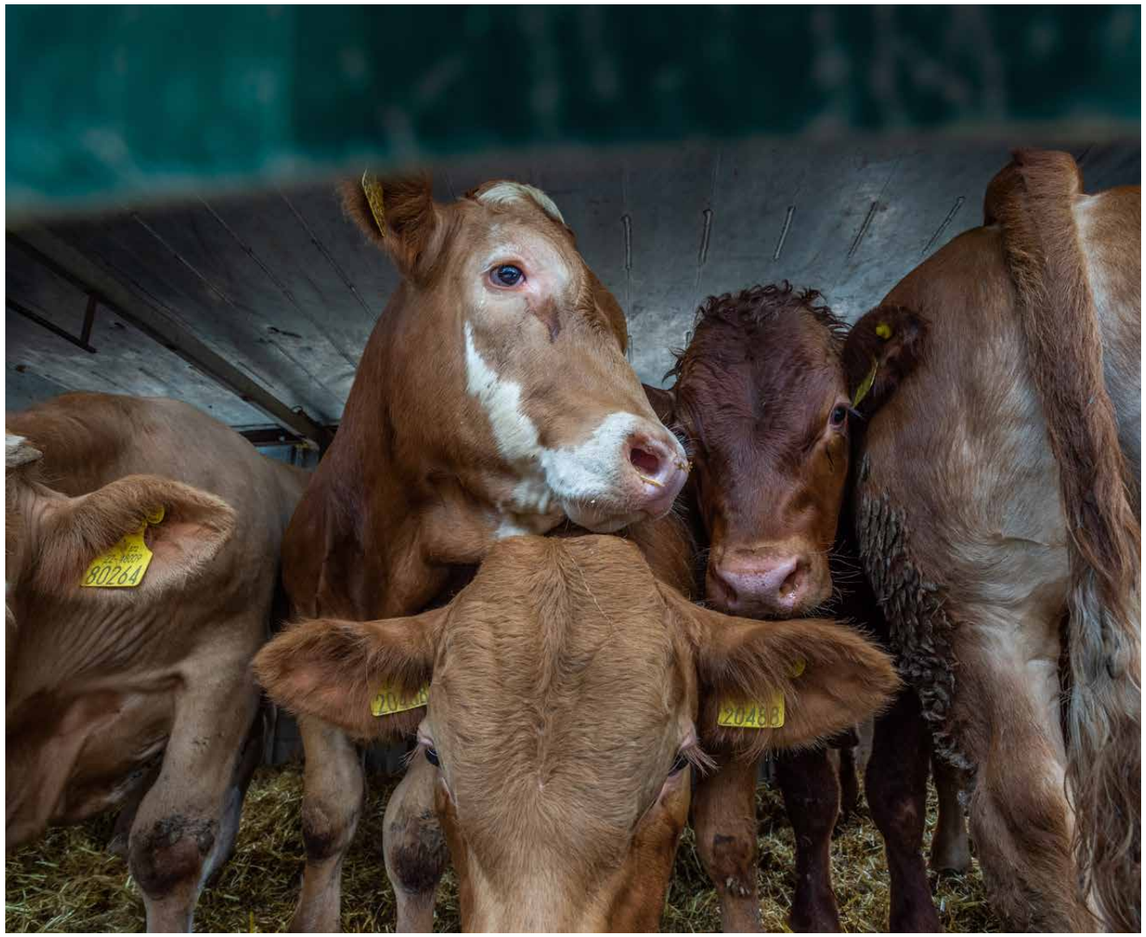
Sind diese Fälle nur die Spitze des Eisbergs, wird ein Bericht eines Untersuchungsausschusses des EU-Parlaments im Mai 2021 hinsichtlich der Tragweite der Situation wesentlich konkreter. Fakt ist, dass gerade einmal zwei der 78 in der EU zugelassenen Tiertransportschiffe auch für den Transport von Tieren konstruiert wurden. Das Gros bilden ehemalige Fähren und Containerschiffe, die für den Güterverkehr bereits ausgemustert und notdürftig umgebaut wurden. Es scheint geradezu grotesk, dass schrottreife Schiffe, deren Sicherheitsmängel behördlich bekannt sind, für den Transport von Tieren eine EU-Zulassung erhalten und diese auch behalten. Im Straßenverkehr wäre dies undenkbar. Ein Grund ist das Fehlen eines einheitlichen Prüfsystems für Tiertransportschiffe in der EU.

So finden viele dieser Prüfungen in Ländern statt, die für eine laxe, rasche und billige Durchführung bekannt sind. Während derzeit allein Irland und Portugal positive Ausnahmen darstellen, ist Rumänien ein Negativbeispiel. Dort dauerte die Prüfung der Al Shuwaikh nur wenige Stunden, trotz langer Mängelliste früherer Untersuchungen. Und dies bei einem etwa 180 Meter langem Schiff und einer Ladekapazität von 66.000 Schafen. Aber selbst Schiffe ohne Zulassung können in der EU ihre Tiere transportieren. Denn die Behörde gibt zumeist bereits dann grünes Licht, wenn nur ein Antrag auf Zulassung gestellt, diese aber noch nicht ausgestellt wurde. Dies verstößt eindeutig gegen EU-Recht, ist aber gängige Praxis.

Es scheint geradezu grotesk, dass schrottreife Schiffe, deren technische Sicherheitsmängel behördlich bekannt sind, für den Transport von Tieren eine EU-Zulassung erhalten und diese auch behalten.

Sicherheitsrisiko

Eine wesentliche Problematik der Schiffstiertransporte besteht darin, dass die meisten Schiffe das Abwrackalter deutlich überschritten haben und ihre Verkehrssicherheit fraglich ist. Schiffe für den Personen- und Warentransport werden schon aus Sicherheitsgründen nach etwa 16 Jahren außer Dienst gestellt. Das durchschnittliche Alter der Tiertransportschiffe liegt jedoch bei 41 Jahren, das älteste Schiff ist stolze 59 Jahre alt. Dies wirkt sich unmittelbar auf die Sicherheit aus. Kaum verwunderlich, dass es Tiertransportschiffe sind, die



Werden auf dem **politischen Parkett** Tiertransporte thematisiert, beschränkt sich die Diskussion fast immer auf **Straßentransporte**. Sind diese bereits leidvoll für die Tiere, potenzieren sich die Belastungen an Bord der **Transportschiffe** hin zu himmelschreienden Missständen.

© Illustrationen: angeln/Shutterstock.com Foto: Jo-Anne McArthur/Eyes On Animals/We Animals Media

weltweit am häufigsten wegen schwerwiegender Mängel behördlich festgehalten werden.

Auch die rechtliche Situation an Bord erscheint absurd und erinnert an alte Piratenfilme. Mehr als zwei Drittel der Schiffe fahren unter Billigflagge und überwiegend auf der „schwarzen Liste“, die sie an geringere Vorschriften bindet. So sind hier ohnehin schon besonders viele Beanstandungen bekannt. An Bord gelten allein die Regeln des Flaggenstaates; oftmals fahren Tiertransportschiffe unter der Flagge Panamas oder Togos. Regeln für die Tiere und deren Unterbringung gibt es hier nicht. Die Bedingungen, unter denen Tiere auf Schiffen befördert werden, werden nicht systematisch erfasst, ebensowenig die Zahl der Tiere, die die Bedingungen an Bord nicht überleben.

An Bord gelten allein die Regeln des Flaggenstaates; oftmals fahren Tiertransportschiffe unter der Flagge Panamas oder Togos. Regeln für die Tiere und deren Unterbringung gibt es nicht.

Zynische Verharmlosung

Die EU muss dringend handeln! Allein die Tatsache, dass in den Jahren 2019 und 2020 bei in der EU zugelassenen Tiertransportschiffen über 2.500 Mängel festgestellt wurden, viele davon tierschutzrelevant, ist Grund genug.

Augenscheinlich wird das Problem von der EU-Kommission aber immer noch stark verharmlost. So schreibt die zuständige Generaldirektion der EU-Kommission für Gesundheit und Sicherheit in einem 2020 veröffentlichten „Bericht zu Tierschutz bei Transporten auf See“ einleitend: „Prinzipiell können Tiere als Seepassagiere angesehen werden, ähnlich wie Menschen. Grundsätzlich gibt es keinen Grund zu der Annahme, dass ihr Transport in Schiffen von Natur aus grausam ist. Wahr ist aber auch, dass etwas Ungeplantes, das während der Reise passiert, zu Leid und sogar zum Tod vieler Tiere führen kann.“

Viele Transporte auf dem Schiff dauern jedoch Wochen oder gar Monate. Schon etwa eine Woche nach dem Start, das lässt sich aus vorhandenen Dokumentationen entnehmen, haben sich Gülle und Unrat in den Tierabteilen so hoch aufgestaut, dass die eng

Umweltbelastung

Neben dem Leid der Tiere verursachen Schiffstiertransporte immense Probleme für die Umwelt. Das Umweltbundesamt spricht von einer **erheblichen Belastung**, die ohnehin durch die Seeschifffahrt für die Meeresumwelt entsteht. Etwa 90 Prozent des Welthandels erfolgen auf dem Seeweg; der Schiffsverkehr auf den Weltmeeren ist für circa 2,6 Prozent der klimaschädlichen globalen CO_2-Emissionen verantwortlich. Das ist mehr als die gesamten Emissionen Deutschlands pro Jahr. Schätzungen deuten darauf hin, dass ohne Gegenmaßnahmen diese Emissionen bis 2050 sogar um das Fünffache im Vergleich zu 2012 ansteigen könnten.

Hinzu kommen Gefährdungen wie **Schadstoffe** aus Abgasen, Ölverunreinigungen, Schiffslärm, die Verwendung umweltgefährlicher Chemikalien im Schiffsanstrich oder das Einschleppen von standortfremden Organismen mit dem Ballastwasser. Schiffstiertransporter entsorgen zusätzlich ihre großen Mengen an Gülle und Exkrementen und auch tote Tiere im Meer. So fallen allein bei dem größten Tiertransportschiff, mit einer Ladekapazität von bis zu 18.000 Rindern, bei einer Fahrtdauer von 30 Tagen unfassbare **8.500 Kubikmeter Gülle** an. Das Ablassen dieser Mengen über Bord führt zu einer Überdüngung und Versauerung der Weltmeere, die ursächlich auch für das Artensterben vieler Tier- und Pflanzenarten verantwortlich ist.

Anforderungen an den **Umweltschutz** seitens der Seeschifffahrt sind überwiegend im „Internationalen Übereinkommen zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe"' (MARPOL) festgeschrieben. Allerdings sind diese Regelungen wenig effektiv, um einen ausreichenden Schutz der Meere sicherzustellen. Zudem steht es den Reedereien frei, den **Flaggenstaat**, also den Staat, in dessen Schiffsregister das Fahrzeug eingetragen ist und dessen Flagge es führt, frei zu wählen. Reedereien wählen deshalb häufig bestimmte „Gefälligkeitsstaaten", da diese internationales See- und Schifffahrtsrecht bekanntermaßen nicht konsequent umsetzen oder Verstöße an Bord weniger streng verfolgen.

an eng stehenden Tiere bereits knietief im Dreck ausharren müssen. Bei hohen Außentemperaturen leiden die Tiere zusätzlich unter Durst. Viele überleben diesen Stress, den Dreck und die Belastungen nicht. Die toten Tiere werden zumeist schon vor Einfahrt in die Häfen entsorgt und über Bord geworfen.

300.000 Kubikmeter Gülle

Die Kadaver sind nur ein Faktor der schlechten Umweltbilanz der Tiertransportschiffe. Die Animal Welfare Foundation hat die Menge an Gülle und Exkrementen berechnet, die EU-Tierexporte durch das Mittelmeer pro Jahr verursachen. Die Tierschützer kommen für das Jahr 2020 auf geschätzte 275.000 Kubikmeter Gülle durch Rindertransporte und 30.000 Kubikmeter Gülle durch Schaf- und Ziegentransporte. Da der Großteil der Exkremente ebenfalls auf offener See abgelassen wird – hier existieren nahezu keine rechtlichen Schranken – ist der so verursachte Grad der Meeresverschmutzung kaum abzuschätzen.

Die Tierschützer kommen für das Jahr 2020 auf geschätzte 275.000 Kubikmeter Gülle durch Rindertransporte und 30.000 Kubikmeter Gülle durch Schaf- und Ziegentransporte.

Hält die EU Wort?

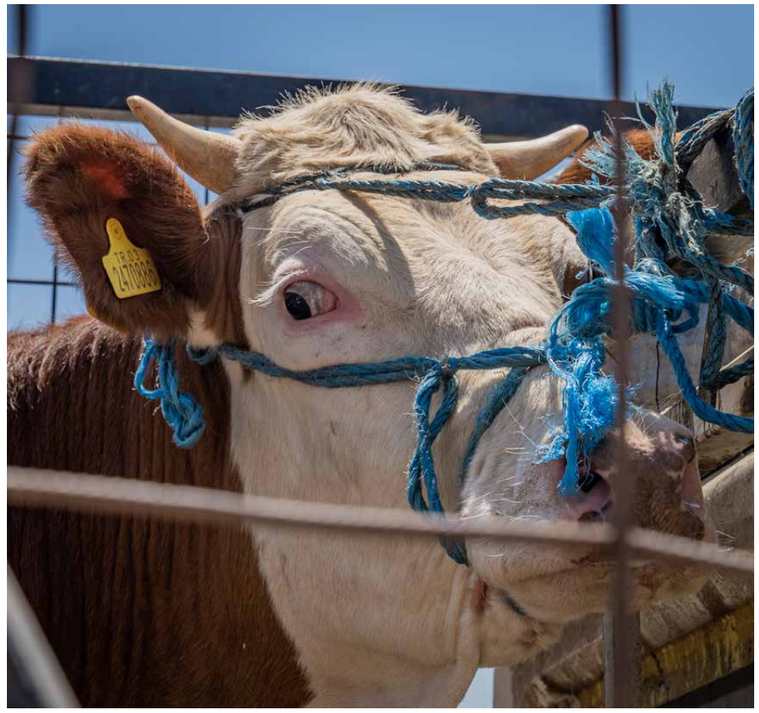
Was bleibt, ist die Hoffnung, dass die Europäische Union Schiffstiertransporte mitsamt all ihren Missständen auf die Tagesordnung setzt und Lösungen erarbeitet. Nachdem die EU im Mai 2020 verkündete, im vierten Quartal 2023 bestehende Tierschutzvorschriften, insbesondere bei Tiertransporten, zu überprüfen, waren die Hoffnungen noch groß.

Gleichwohl besteht derzeit große Sorge, dass die EU ihr Versprechen nicht einhalten wird. So hat EU-Präsidentin Ursula von der Leyen in ihrer Rede zur Lage der Union am 13. September bei der Beschreibung der aktuell anstehenden Maßnahmen der Kommission das zugesagte EU-Tierschutzpaket nicht einmal erwähnt. Es ist zu befürchten, dass aufgrund der anstehenden EU-Wahlen im kommenden Jahr wirtschaftssensible Themen wie eine Verbesserung des Tierschutzes bei Tiertransporten aus parteitaktischen Gründen kurzerhand von der EU-Kommission ausgeblendet werden. Vor diesem Hintergrund hat der bmt den Bundeslandwirtschaftsminister und somit auch Tierschutzminister Cem Özdemir aufgefordert, sich auf EU-Ebene dafür stark zu machen, dass die EU-Kommission hinsichtlich ihrer zugesagten Maßnahmen im Bereich Tierschutz nicht wortbrüchig wird. Eine Antwort steht noch aus.

Der bmt e.V. wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass diese Tiere, die auf Transportschiffen tagtäglich an ihr Limit geraten und Unsägliches erleiden, von der Politik nicht vergessen werden. Auch Sie können uns dabei unterstützen, indem Sie mit unserer Ansichtkarte „Grüße aus dem Mittelmeer" (Seite 17) an das BMEL übermitteln.

© Stefano Belacchi/We Animals Media, Bahnfrend/Wikipedia, Havva Zorlu/We Animals Media

Im September 2020 sank die **Gulf Livestock 1 (Rameh)** infolge eines Taifuns vor der Küste Japans. Neben den knapp **6.000 Rindern** an Bord **ertrank fast die gesamte Crew**, unter anderem ein deutscher Tierarzt an Bord. Lediglich zwei der 43 Besatzungsmitglieder konnten gerettet werden. Der Frachter war auf dem Weg von Neuseeland nach China. Neuseeland hat als Konsequenz aus dem Unglück den **Export lebender Tiere per Schiff verboten**.



Das **Ziel** fast aller Lebendtiertransporte auf dem Seeweg sind die **Schlachthäuser** der Drittstaaten.

70 Tage auf dem Mittelmeer: Die Irrfahrt der Karim Allah

Im Jahr 2021 waren rund **900 Kälber** für **70 Tage** im Rumpf der Karim Allah eingepfercht. Die Tiere sollten von Spanien in den Libanon verbracht werden. Nach Ausbruch der **Blauzungenkrankheit** an Bord verweigerten sämtliche Häfen dem Schiff das Anlegen. Nach monatelanger Irrfahrt durch das Mittelmeer legte der Transporter schließlich wieder in **Spanien** an. Zu dem Zeitpunkt war die Infektion an Bord zwar nicht mehr nachweisbar, jedoch befanden sich alle Tiere nach der langen Fahrt in einem so schlechten Zustand, dass das **spanische Veterinäramt** die Tötung anordnete. Trotz der medialen Berichterstattung und öffentlichen Empörung wurde weder der kaum noch seetüchtige Frachter aus dem Dienst genommen, noch hat Spanien die Bedingungen für Lebendtransporte verbessert. Die mittlerweile 58 Jahre alte Karim Allah transportiert noch immer **Rinder aus Spanien über das Mittelmeer in den Libanon**. Die Überfahrt vom spanischen Hafen Tarragona nach Beirut dauert etwa zehn Tage.

Offener Brief an Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir

Kein Export von Tierleid

Gemeinsam mit den Tierschutzorganisationen Menschen für Tierrechte – Bundesverband der Tierversuchsgegner e.V. und dem Bundesverband Tierschutz e.V. wendet sich der bmt in einem offenen Brief an Cem Özdemir.

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

welch erheblichem Leid landwirtschaftlich genutzte Tiere bei Transporten in Drittstaaten ausgesetzt sind, ist umfänglich dokumentiert und eindeutig belegt durch eine Vielzahl an gut recherchierten Veröffentlichungen von Medien, Tierschutzorganisationen und auch dem Untersuchungsausschuss des EU-Parlaments im Zusammenhang mit dem Schutz von Tieren beim Transport.

Tage- oder wochenlang stehen die teils trächtigen Tiere eng an eng in zumeist verdreckten Transportfahrzeugen. Und dies selbst bei Extremtemperaturen und ohne ausreichende Versorgung mit Futter und Wasser. Viele Tiere überleben dieses Transportmartyrium über Tausende Kilometer nicht. Allein die Tatsache, dass täglich zigtausende Rinder und Schafe tagelang auf schrottreifen, umgebauten Frachtern unter Billigflagge über das Mittelmeer transportiert und anschließend in vielen Drittstaaten unter grausamsten Bedingungen geschlachtet werden, ist ein seit langem bekannter politischer Skandal erster Güte. Angesichts des Fortbestands dieser systemimmanenten, gravierenden Missstände besteht dringender Handlungsbedarf.

Wie Ihnen bekannt ist, hatten die Bundesländer bereits 2021 die Bundesregierung in einer schriftlichen Empfehlung aufgefordert, den Transport lebender Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen in insgesamt 17 Staaten („Hochrisikostaaten“) zu untersagen, darunter viele Länder Nordafrikas, die Türkei und Usbekistan.

Rechtlich untermauert wurde diese Empfehlung durch mehrere Rechtsgutachten, darunter eine Ausarbeitung des Parlamentarischen Beratungs- und Gutachterdienstes des Landtags Nordrhein-Westfalen sowie ein Rechtsgutachten im Auftrag der Hessischen Landestierschutzbeauftragten. Diese Gutachten beschäftigten sich konkret mit der Frage, ob ein aus Tierschutzgründen motiviertes Verbot des Exports von Nutztieren aus Deutschland in bestimmte Drittländer, darunter auch Kriegs- und Krisengebiete, rechtlichen Bedenken begegnen könnte. Die angeführten Gutachten kommen zu dem klaren Ergebnis, dass ein Verbot rechtlich möglich und angesichts der Verankerung des Tierschutzes als Staatsziel im Grundgesetz auch angezeigt ist.

Im Januar haben Sie völlig zu Recht öffentlich erklärt, dass man nicht länger zusehen dürfe, wie Tiere auf langen Transporten leiden oder qualvoll sterben. Angesichts dieser Aussage sind die bisher ergriffenen Maßnahmen der Bundesregierung jedoch mehr als enttäuschend. Denn diese beschränken sich weitgehend auf politische Absichtserklärungen.

So hatte die Bundesregierung im Koalitionsvertrag für die 20. Legislaturperiode angekündigt, Lebendtiertransporte in Drittstaaten künftig nur zu erlauben, wenn diese auf Routen mit nachgewiesen tierschutzgerechten Versorgungseinrichtungen stattfinden. Gemeinsam mit Ihren Amtskolleginnen und -kollegen aus den Niederlanden und Luxemburg haben Sie im Juni 2021 schließlich ein EU-weites Verbot von Langstrecken-Viehtransporten in Drittländer sowohl auf dem Land- als auch auf dem Seeweg gefordert. In diesem Papier haben Sie sich mit Nachdruck für einen Übergang von der Verbringung lebender Tiere zu einem Handel mit Fleisch und Schlachtkörpern sowie mit genetischem Material ausgesprochen. Diesen Worten müssen nun endlich Taten folgen.

Zwar hat die EU-Kommission im Rahmen ihrer Farm-to-Fork-Strategie für das vierte Quartal des Jahres angekündigt, die europäischen Tiertransportregelungen hinsichtlich ihrer Schutzbestimmungen für die Tiere zu prüfen. Dass infolge dieser Überprüfung Lebendtiertransporte in Drittstaaten tatsächlich rechtlich eingeschränkt oder gar untersagt werden, darf jedoch bezweifelt werden. Denn bereits im Januar 2023 haben acht Mitgliedsländer, darunter Frankreich, Italien und Griechenland, ihren Widerstand gegen derartige Maßnahmen angekündigt.

Daher ist es nun an der Bundesregierung, hier beherzt zu handeln. Das im Juli 2023 erfolgte Zurückziehen bilateraler Veterinärbescheinigungen für Exporte lebender Wiederkäuer zur Zucht in bestimmte Drittländer durch den Bund kann allein diese Transporte nicht verhindern.

Sehr geehrter Herr Bundesminister, bitte werden Sie jetzt aktiv! Schöpfen Sie zeitnah alle rechtlichen Mittel aus, damit Deutschland hier als Vorbild in Europa vorangeht und den grausamen Transport lebender Tiere in Drittstaaten, der mit nichts zu rechtfertigen ist, endlich untersagt. Notfalls im Alleingang. Bitte beenden Sie das Tierleid!

© Sedat Mehder (CC BY 3.0)

Aktion: Grüße aus dem Mittelmeer

Selbst die Politik bezeichnet aktuell 17 Länder als Hochrisikostaaten für den Tierschutz. Dennoch werden weiterhin Tiere aus Deutschland und der EU dorthin ausgeführt. Pro Jahr transportiert die EU über 210 Millionen sogenannte Nutztiere in Drittstaaten. Über die grausamen Tötungsmethoden hinaus, die die Tiere in vielen Zielländern erwarten, stellen bereits die langen Transporte dorthin ein Martyrium dar. Schätzungen nach erliegen rund fünf Millionen Tiere pro Jahr unterwegs den prekären Transportbedingungen.

Drei Jahrzehnte nach Bekanntwerden der Missstände sind die Tiere noch immer der Willkür ausgesetzt, sobald sie die EU-Grenzen passieren. Unterstützen Sie uns dabei, ihr Schicksal auf dem politischen Parkett nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Und gemeinsam den Schutz einzufordern, der diesen Millionen von Leben zusteht. Verleihen Sie den Tieren mit nur 70 Cent Porto eine Stimme und senden Sie Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir eine Grußkarte.

Ihre Stimme für den Tierschutz

JETZT MITMACHEN

© Jo-Anne McArthur/We Animals Media

Sie benötigen noch mehr Exemplare? Kein Problem: Die Postkarten liegen in den bmt-Tierheimen aus. Außerdem finden Sie die Karte auf unserer Kampagnenseite unter *www.stoppttiertransporte.de/engagement* in Briefform zum Ausdruck und Versand.

Das Jahr im Auslandstierschutz

Herausforderungen, Hoffnung und der Wunsch auf viele Vermittlungen

Interview: Claudia Bioly

Melinda Csepcsik

Sabina Anghel

Oana David

Die Situation in den deutschen Tierheimen ist angespannt wie nie zuvor: Auf der einen Seite gibt es überfüllte Tierheime, lange Wartelisten für Abgabetiere, mehr Fundtiere und Sicherstellungen und steigende Kosten auf allen Ebenen, zum Beispiel für tierärztliche Behandlungen, Medikamente, Futter, Energie und Personal. Dem gegenüber stehen rückläufige Tiervermittlungen und Sachspenden. Viele Tierheime leben von der Hand in den Mund und wissen nicht, was die Zukunft bringt. Wenn die Lage in unseren Tierheimen schon so dramatisch ist, wie mag die aktuelle Situation bei unseren Tierschutzkolleginnen und -kollegen in den ausländischen Partnerprojekten des bmt aussehen? Wir haben in Pecs, Kiskunhalas und Brasov nachgefragt.

Im Interview:

Adrien Polecsák (55 Jahre) arbeitet seit 2007 im Tierheim Pecs des Misina Tier- und Naturschutzvereins. **Melinda Csepcsik** (40 Jahre) leitet seit 2012 das bmt-eigene Tierheim Kiskunhalas in Ungarn. In Brasov managt **Sabina Anghel** (34 Jahre) seit acht Jahren das Public Shelter und **Oana David** (36 Jahre) arbeitet seit 2005 im Victory Shelter der bmt-Partnerorganisation AMP.

Wie war das Jahr 2023?

Adrien Polecsák: 2023 war voller Herausforderungen. Die Schwierigkeiten, die durch die Corona-Pandemie entstanden sind, haben den Tierheimbetrieb beeinflusst. Wir müssen die Besucherzahlen und Vermittlungen wieder erhöhen. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass die Kosten auf allen Ebenen nahezu explodiert sind, so beispielsweise für Futter, Energie und Medikamente.

Melinda Csepcsik: Zusammengefasst ein gutes Jahr. Es gab viel Trauriges, aber auch viel Gutes. Solange das Gleichgewicht stimmt, dürfen wir nicht verbittert sein. Wir versuchen, die negativen Dinge zu überwinden und uns eine positive Haltung zu bewahren.

Sabina Anghel: Für uns im Tierheim Stupin war 2023 eines der schlimmsten Jahre. Wir haben viel zu viele Hunde bekommen und sind leider nicht in der Lage, sie adäquat unterzubringen, wir haben einfach zu wenig Platz. Darüber hinaus sind einige Mitarbeiter ins Ausland gegangen, weil sie dort mehr Geld verdienen. Vor 2023 hatten wir weniger als 250 Hunde im Tierheim, aktuell haben wir 345 Hunde, aber nicht mehr Platz. Und das ist weder gut für die Hunde noch für uns. Wir sind mit der Anzahl überfordert und die Zahl der Vermittlungen ist beinahe nicht-existent in Rumänien.

Oana David: 2023 war eines der schwierigsten Jahre, seitdem ich im Tierheim arbeite. Wir haben zu viele Hunde und Katzen als medizinische Notfälle aufnehmen müssen und es sind sehr, sehr viele Welpen ins Tierheim gekommen. Obwohl wir ganzjährig kostenlos Hunde und Katzen von Privatpersonen kastrieren, lassen leider viele Besitzer immer noch zu, dass sich ihre Haustiere unkontrolliert vermehren, ohne dabei an die Konsequenzen für die Tiere zu denken. Auch die Überprüfungen durch die Behörden haben dazu geführt, dass noch mehr Tiere ausgesetzt wurden.

Welche Herausforderungen hatte das Jahr parat?

Adrien Polecsák: Es fehlen immer Mitarbeiter, so wie aktuell auch. Und die hohen Kosten sind für uns sehr problematisch.

Melinda Csepcsik: Menschliche Verantwortungslosigkeit betrachte ich als eines der größten Probleme und dies zu beobachten tut am meisten weh. Daher versuchen wir, die Einstellung der Menschen zu ihrer Tierhaltung zu verändern. Im Tierheim sind wir nur zu zweit und da gibt es manchmal logistische Probleme, wenn beispielsweise ein Notfall in die Tierklinik muss. Als in Ungarn die Inflation ausbrach, löste dies Panik in der Bevölkerung aus und die Zahl der ausgesetzten Tiere nahm zu. Da kam auch bei uns ein Gefühl der Panik auf. Am schwierigsten für uns ist es, wenn wir ein Tier trotz aller Versuche nicht retten können.

Sabina Anghel: Mit der großen Anzahl an Welpen, die ins Tierheim kommen und hier aufwachsen. Wir haben beinahe 80 Junghunde, die länger als zehn Monate im Tierheim sind und so gut wie keine Chance auf Vermittlung haben. Es gibt bei uns leider kaum Vermittlungen von großen Hunden. Die schwierigste Situation für uns war, als wir erfuhren, dass sich auf dem Gelände einer Firma vier Hundemütter mit insgesamt 43 Welpen aufhielten, die es aufzunehmen galt.

Oana David: Die zahlreichen willkürlichen Inspektionen und Überprüfungen durch die Animal Police haben unsere Arbeit sehr erschwert, da wir viel Zeit mit zusätzlichem Papierkram verbringen mussten. In dieser Zeit hätten wir uns lieber unserer eigentlichen Aufgabe gewidmet und uns um die vielen Tiere gekümmert.

Welches positive Erlebnis bleibt aus 2023 in Erinnerung?

Adrien Polecsák: Die Tiervermittlungen helfen uns dabei, positiv zu denken. Auch die zahlreichen Kinder- und Jugendgruppen, die regelmäßig zu uns ins Tierheim kommen, geben uns Energie, denn Kinder sind die Zukunft. Und es ist schön zu sehen, wenn ein problematisches Tier dank unserer Beschäftigung mit ihm Fortschritte macht.

Melinda Csepcsik: Das größte Glück und die größte Anerkennung für uns ist es, wenn sich uns ein völlig verschlossenes Tier öffnet und wir sein Vertrauen gewinnen. Oder wenn es uns gelingt, für einen scheinbar chancenlosen Hund ein gutes Zuhause zu finden. Dies sind zwar seltene Momente, aber die schönsten. Dies gibt uns neue Energie.

Sabina Anghel: Das einzig Positive aus dem vergangenen Jahr ist die Tatsache, dass ein kleiner Teil der Hunde, vielleicht zehn Prozent, die Chance hatte, ein liebevolles Zuhause in einer Familie zu finden.

Oana David: Die positiven Dinge 2023 waren die vielen schönen Berichte, die wir von den Familien erhalten haben, die einen Hund aus unserem Tierheim adoptiert haben. Wenn wir sehen, dass diese Tiere und ihre Menschen glücklich sind, sind wir froh und dankbar, dass sie nun ein gutes besseres Leben haben. Dies ist der beste Lohn für unsere Arbeit.

Drei Wünsche für die Zukunft?

Adrien Polecsák: Finanzielle Sicherheit, feste und zuverlässige Mitarbeiter und viele Tiervermittlungen an gute Besitzer.

Melinda Csepcsik: Wir wünschen uns vor allen Dingen möglichst viele gute Tiervermittlungen, weniger ausgesetzte Tiere und Streuner und weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit unserem Partner bmt. Privat wünschen wir uns, dass wir positiv, bescheiden und gesund bleiben und so viele Tierleben wie möglich retten können. Und als letztes wünsche ich mir, dass der Tag 34 statt 24 Stunden hat, dann hätten wir genug Zeit für alles...

Sabina Anghel: Der einzige Wunsch, den ich für das Jahr 2024 habe, ist: Vermittlungen! Es bricht mir das Herz zu sehen, dass es im Tierheim so viele wundervolle Hunde gibt, die keine Chance haben, ein Zuhause zu finden. Ich wünsche mir, dass eines Tages die Menschen ihr Herz auch für schwarze oder große Hunde öffnen und ihnen die Chance geben zu zeigen, welches Potenzial in ihnen steckt und dass sie einfach treue und wundervolle Freunde des Menschen sind. Auch die älteren Hunde liegen mir sehr am Herzen, denn in Rumänien finden sie niemanden, der sie adoptieren möchte.

Oana David: Meine Wünsche für 2024 sind, dass die Behörden endlich ihren eigentlichen Job machen und die Tierbesitzer und illegalen Tierheime kontrollieren statt uns das Leben zu erschweren. Wir sind Tag und Nacht im Einsatz für die Tiere und geben alles, um so viele Tierleben wie möglich zu retten. Das ist sehr kräftezehrend. Darüber hinaus wünsche ich mir mehr Tiervermittlungen, da wir mit der großen Anzahl an Tieren schlichtweg überfordert sind. Und ich wünsche mir Frieden für alle.

Adrien Polecsák

© Privat

bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn Sie die ausgewählten Projekte des bmt e.V. im **Auslandstierschutz** mit Ihrer Spende unterstützen möchten:
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE79 5005 0201 0000 8472 75
BIC: HELADEF18220

Patentiere des bmt

Schenken Sie Tierschutz

Eine sichere Zukunft ist das größte Geschenk. Mit einer Patenschaft schenken Sie einem Tier in Not ein Leben in Sicherheit und eine Perspektive. Und unterstützen uns dabei, die Tiere zu versorgen, die nur schwer ein neues Zuhause finden. Einige unserer zahlreichen Patentiere stellen sich vor.

Als einer der traditionsreichsten Tierschutzvereine Deutschlands hat es sich der bmt e.V. zur Aufgabe gemacht, Tieren in Not zu helfen und ihnen eine sichere Zuflucht zu ermöglichen. In den bundesweit zehn bmt-Tierheimen wird jedes einzelne von ihnen kompetent versorgt, liebevoll gepflegt und beschäftigt. Doch trotz aller Bemühungen findet nicht jeder unserer Schützlinge schnell ein neues Zuhause. Eine Tierpatenschaft hilft dem bmt mit einem monatlichen Beitrag, die Unterbringung und medizinische Versorgung unserer Dauergäste sicherzustellen. Und langfristig eine fürsorgliche Betreuung zu gewährleisten. So können Tierfreundinnen und Tierfreunde sogar dann einem Tier helfen, wenn sie keinen eigenen Vierbeiner halten können. Als Weihnachtsgeschenk bereitet eine Tierpatenschaft sogar doppelte Freude: dem Tier und den Beschenkten.

Eine Zukunft schenken

So einzigartig die Bewohner der bmt-Tierheime, so individuell sind auch ihre Wünsche für das Weihnachtsfest. Neben Leckerchen, die bei vielen weit oben auf der Liste stehen, wünschen sich jedoch alle Vierbeiner vor allem eines: Zuneigung und Liebe. Deshalb helfen Sie uns am meisten mit der Übernahme einer Patenschaft, die die Unterbringung und Versorgung unserer Schützlinge langfristig gewährleistet, inklusive tierärztlicher Versorgung. Wir kümmern uns dann natürlich darum, die tierischen Wunschzettel abzuarbeiten, damit auch jeder Wunsch in Erfüllung geht.

Außerdem freuen sich allerhand weitere bmt-Vierbeiner über Patinnen und Paten. Noch mehr Patentiere und Informationen über Patenschaften finden Sie auf den Webseiten unserer Tierheime und Geschäftsstellen. Unterstützen Sie uns bei unserem Engagement für die Tiere. Werden Sie Pate.

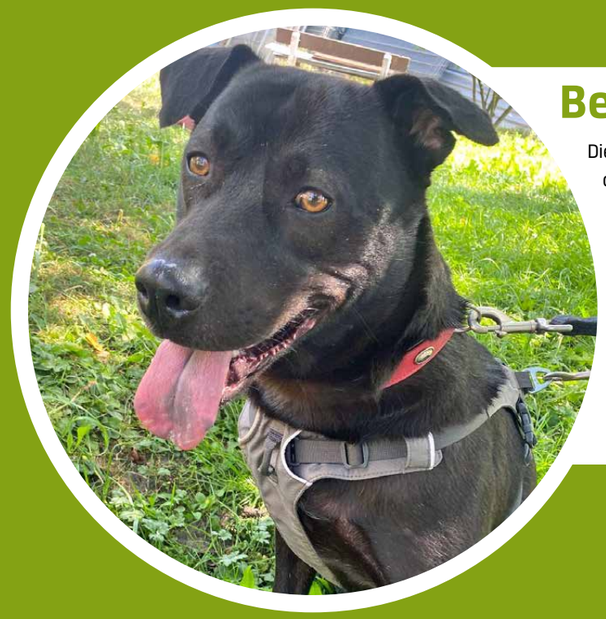
Mingo Tierheim Arche Noah

Mingo steht stellvertretend für so viele Hunde, die nur deshalb im Tierheim landen, weil der Mensch sich weder mit der Rasse und der Erziehung noch mit den Konsequenzen von unreflektierten Beutespielen auseinandergesetzt hat. Denn Mingo betrachtet Artgenossen und andere Tiere als Beute. Er ist ein Hund, bei dem von Welpenbeinen an vieles schiefgelaufen ist: Absolut grenzenlos aufgewachsen, mit Quietschies und Bällen aufgeputscht, wurde er schließlich mit einem knappen Jahr wegen Überforderung abgegeben. Dabei ist Mingo eigentlich ein netter, charmanter Kerl. Mit Menschen oft ungestüm, aber ein durchweg lustiger und freundlicher Geselle. Er macht beim Anti-Jagd-Training bereits Fortschritte, dennoch braucht er aufgrund der Problematik einen Platz bei besonderen und erfahrenen Menschen, die verantwortungsvoll mit ihm umgehen. Bis es soweit ist, wünscht sich Mingo zu Weihnachten einen extra-stabilen Kong.

© bmt e.V.; Illustration: Gizele/Shutterstock

Silver & Blue Tierheim Elisabethenhof

Das Tierheim Elisabethenhof hat die beiden Wallache Blue (links) und Silver übernommen, weil der Vorbesitzer sich nicht mehr um sie kümmern konnte. Sowohl ihr Ernährungs- als auch ihr Gesundheitszustand waren kritisch, als sie ihre Unterkunft beim Vulkanpferdehof der Ponyhilfe Vogelsberg bezogen. Dort sind sie nun in den allerbesten Händen und werden vorbildlich betreut. Um die 23 und 21 Jahre alten Pferde möglichst gut versorgen zu können, suchen wir Paten, die uns bei den anfallenden Kosten unterstützen, damit wir ihren Gnadenbrotplatz so angenehm wie möglich gestalten können. Das Tierheim Elisabethenhof ist froh, dass Blue und Silver bei fachkundigen Menschen unterkommen konnten, bei denen die Pferde ihren Lebensabend genießen können. Auf ihrer Wunschliste steht neben Winterdecken und Seniorenfutter auch ein großer Salzleckstein.



Becks Tierheim Bergheim

Die hübsche, aber eigenwillige Lady landete im Tierheim, nachdem sie nach ihren Besitzern geschnappt hatte. Leider gab es in all der Zeit nie ernsthafte Anfragen für Becks und so gehen wir davon aus, dass sie das diesjährige Weihnachtsfest bei den lieben Kolleg*innen in Bergheim verbringen wird. Becks hat einen recht großen Wunsch: Sie hätte unglaublich gerne eine neue wetterfeste Hundehütte aus Holz für ihren Zwinger. Gerne erklären Ihnen die Mitarbeiter*innen ganz genau, wie Becks Traumhaus aussieht. Noch schöner wäre natürlich ein Traumzuhause für immer. Sind Sie bereit, ihr einen dieser Wünsche zu erfüllen?

Lola Katzenhaus Luttertal

Als Gnadenhof sucht das Katzenhaus Luttertal ständig Paten für seine Schützlinge. Denn nicht nur die Aufzucht der vielen heimatlosen Jungkatzen, auch die Versorgung der alten und kranken Samtpfoten stellt eine finanzielle Herausforderung dar. So sucht auch die 13-jährige Lola Paten. Sie kam 2017 in das Katzenhaus und hatte Tumore an den Ohren, die jedoch erfolgreich operativ entfernt werden konnten. Da Lola sehr scheu ist, ist sie nicht vermittelbar. Ihr Weihnachtswunsch: eine eigene Kuscheldecke und jede Menge Leckerchen.

Angel
Tierschutzhof Ering

Der Gnadenhof im bayerischen Ering sucht für all seine Bewohner noch Paten. Zum Beispiel für die hübsche Angel. Die Stute ist ein Quarter-Horse-Mix und zehn Jahre alt. Ihre ehemaligen Besitzer konnten sie und ihre Mutter Ronja krankheitsbedingt nicht mehr halten, so dass sie eine neue Bleibe für die Tiere suchten. Schließlich kamen die Pferde im Mai 2023 unter medialer Begleitung der TV-Sendung hundkatzemaus auf den Tierschutzhof Ering. Die anfangs ungestüme Angel hat sich gut eingelebt und teilt sich eine große Box mit Mutter Ronja. Dennoch sind noch viel Zeit, Geduld und Training nötig, bis die Stute vollends ihre innere Ruhe findet. Gemeinsam mit Esel Fridolin bilden die Pferde ein unzertrennbares Trio, das in friedlicher Koexistenz mit seinen Nachbarn, den Heidschnucken und der Hühnerschar lebt. Ganz oben auf der Wunschliste stehen Heu und Leckerlis.

Madame Mim
Tierheim Hage

Madame Mim hat eine besondere Vorliebe: Obwohl sie erst drei Jahre alt ist, hat sie eine Schwäche für alte Katzen, deren Nähe sie sucht. Die liebe Kätzin kam im Alter von zwei Monaten ins Tierheim und findet nun langsam ihren Mut, ihre Scheu zwischenzeitlich abzulegen. Madame Mim trägt das FI-Virus in sich, das mit HIV beim Menschen vergleichbar, aber für Menschen ungefährlich ist. Sie sucht stellvertretend für all unsere FIV-Katzen Paten, die uns bei der Unterbringung und teils kostenintensiven Versorgung unterstützen. Natürlich freuen wir uns auch über ein Zuhause für diese Katzen, jedoch dürfen die Tiere aufgrund der Erkrankung keinen unkontrollierten Freigang haben, stattdessen zum Beispiel einen katzensicher eingezäunten Garten.

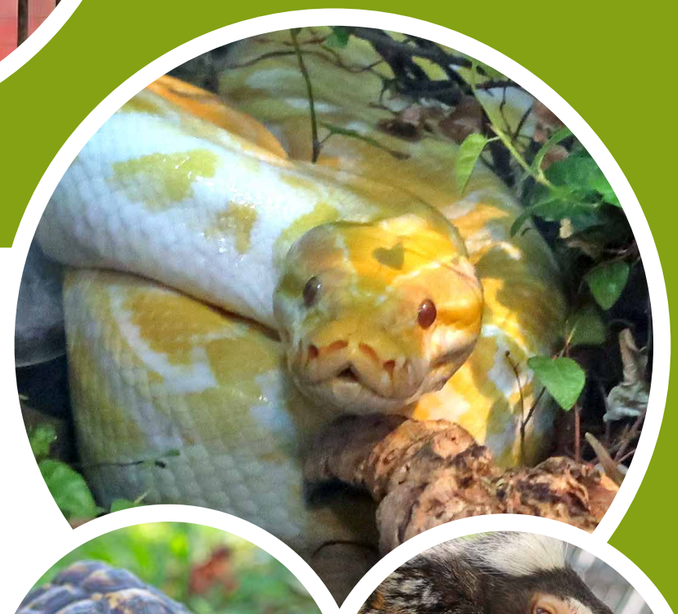
Ebony & Blueberry
Tierheim Wau-Mau-Insel

Ebony ist als hochträchtige Fundkatze im Tierheim abgegeben worden. Nur zehn Tage nach Ankunft brachte sie im Tierheim ihren Nachwuchs zur Welt, leider überlebte nur eins der Kitten: Blueberry. Dieses Katzenkind hat Ebony wie eine Löwin verteidigt und zugesehen, dass es ihrem Mädchen an nichts mangelt. Die beiden hängen sehr aneinander, sodass sie keinesfalls getrennt und nur zusammen vermittelt werden sollen. Während Blueberry unbedarft und mutig durchs Zimmer spaziert, ist Ebony immer noch sehr scheu und schreckhaft. Sie braucht länger, bis sie sich an Neues gewöhnt. Ihre zukünftigen Menschen sollten in einem ruhigen Zuhause leben, über Katzenerfahrung, viel Geduld und Einfühlungsvermögen verfügen. Kinder sollten nicht vorhanden sein. Da die beiden später mit Sicherheit Freigang genießen möchten, sollte das zukünftige Zuhause in einer katzenfreundlichen, verkehrsberuhigten Umgebung liegen.

Johnny
Tierheim Köln-Dellbrück

Johnny kam als Fundtier in das Tierheim Köln-Dellbrück. Dem getigerten Kater ist schon an der Nasenspitze anzusehen, dass er ein ziemlicher Filou ist, dem es an Selbstbewusstsein nicht fehlt. Er bestimmt, wann er angefasst werden möchte und wann jemand besser auf Abstand geht. Da Johnny alles andere als eine Allerweltskatze und nicht für Anfänger geeignet ist, wird er vermutlich noch eine Weile im Tierheim bleiben und für diese Zeit wünscht er sich einen schönen, großen Kratzbaum.

© bmt e.V.; Illustration: Gizele/Shutterstock



Holgi & Freunde
Tierschutzzentrum Pfullingen

Ein exotisches Haustier zu halten, ist nicht nur teuer, sondern auch aufwendig und mitunter mit Auflagen verbunden. Deshalb nimmt die Anzahl der Bewohner der Exotenstation des Tierschutzzentrums Pfullingen auch tendenziell eher zu als ab. So ist es alles andere als einfach, geeignete Halter für die aktuell 46 Tiere zu finden. Doch natürlich sollen auch diese oft unüberlegt angeschafften Tiere ein möglichst artgerechtes Leben führen dürfen. Sie suchen Paten, die dem Tierheim bei der aufwendigen Versorgung helfen und es unterstützen, die Energiekosten und die Kosten für die Unterbringung, spezielles Futter und die tierärztliche Versorgung zu stemmen.

Holgi lebt seit 2016 im Tierschutzzentrum. Der Albino-Tigerpython frisst zwar nicht täglich, dafür dann aber jede Menge. Er ist inzwischen stattliche vier Meter lang. **Klein Homer** ist eine von zwei Landschildkröten in Pfullingen. Er ist 18 Jahre alt und wurde wegen Umzug abgegeben. Die vier Waschbärdamen **Fidi, Gertrud, Kaja und Betty** sind 2019 ins Tierheim gezogen. Auch die beiden Weißbüscheläffchen **Clyde und Casper** teilen sich ein Gehege im Erdhügeltierheim. Außerdem leben derzeit fünf Kornnattern, fünf Königspythons, zwei Boas, zwei Bartagamen, 16 Wasserschildkröten, zwei Gelbwangenkakadus, drei Senegalpapageien und zwei Blaustirnamazonen im Tierschutzzentrum.

Snickers Tierheim Arche Noah

Viele Menschen schrecken vor der Adoption von Snickers zurück, da er FIV-positiv ist und im Schlaf Urin verliert. Dabei schmust der liebe Kerl ausgesprochen gerne, wenn er einen Menschen erst einmal kennt. Ansonsten ist Snickers eher ein sehr zurückhaltender Kater, der sich versteckt, wenn ihm etwas nicht geheuer ist. Er kam nach fünf Monaten aus einer Vermittlung zurück. Er gibt jedoch die Hoffnung nicht auf, irgendwann ein Zuhause für immer zu finden, am liebsten mit einem katzensicheren Balkon.

Mary Geschäftsstelle Berlin

Mary sollte nach ihrer Arbeit als Reitpferd auf einem Reiterhof zum Schlachter. 2011 konnte die bmt-Geschäftsstelle das in letzter Minute verhindern und ihr einen Platz auf einem tollen Hof verschaffen, wo Mary zusammen mit Pony Schneewittchen, einem anderen Gnadenbrottier des bmt Berlin, lebt. Sie sucht Paten, die uns bei den Kosten für **Unterbringung, Futter und tierärztliche Versorgung** unterstützen.

Sammy Tierheim Wau-Mau-Insel

Sammy wurde als angeblicher Fundhund im Tierheim Wau-Mau-Insel abgegeben. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass der Finder auch der Tierbesitzer ist. Sammy ist ein sehr kräftiger und agiler Hund, der einen liebenswerten, aber auch eigenwilligen Charakter besitzt. Artgenossen mag er gar nicht, Menschen hingegen sehr. Seine neuen Menschen sollten an seiner Sozialverträglichkeit und Leinenführigkeit bei Begegnungen mit Artgenossen arbeiten, der Besuch einer positiv arbeitenden Hundeschule ist empfehlenswert. Darüber hinaus sollten sie über Hundeerfahrung verfügen. Im Tierheim zeigt Sammy sich Menschen gegenüber freundlich, ist aber etwas grobmotorisch und einige Dinge kann er gar nicht leiden, Tierarztbesuche beispielsweise. Sammy ist ein toller Kerl mit unheimlich viel Potenzial.

© bmt e.V.; Illustration: Gizele/Shutterstock

Costa Tierheim Tierhafen

Bald zwei Jahre ist es her, dass Costa und seine Schwester Nala aus unzureichenden Haltungsbedingungen geholt wurden und im Tierhafen Unterschlupf fanden. Ihr äußerlicher Zustand war desolat: Einige Kilos zu viel auf den Rippen machten ihren ohnehin belasteten Gelenken zu schaffen. Ihr struppiges Fell war teils ausgefallen, die Haut darunter vom Kratzen wund und krustig. Die richtige Pflege und eine Futterumstellung halfen dabei, die beiden Schäferhund-Labrador-Mixe wieder fit zu bekommen. Doch ausgerechnet Costa, bei dem eine leichte HD festgestellt wurde, zeigt spezielle Futtervorlieben und verweigert eher die Nahrungsaufnahme als sich mit einem 08/15-Napfinhalt abspeisen zu lassen. Der Sechsjährige wünscht sich zu Weihnachten eine Flatrate für sein Lieblingsfutter. Besser noch wäre nur ein eigenes Zuhause samt Silbertablett.

Statements für den Tierschutz: Geschenke aus den bmt-Shops

Mit Slogans wie „Think Pig!" oder „Ick bin Tierschutz" verschenken Sie ein klares Statement für den Tierschutz – in Form von Tassen, T-Shirts oder Postkarten. Ob Sie sich selbst oder andere beschenken, das Beste ist, dass der Erlös aller Fan-Artikel unseren Schützlingen zugutekommt.
Die Tierschutz-Geschenkideen inklusive der bmt-Kalender für 2024 (Seite 5) finden Sie auf den jeweiligen Webseiten der Tierheime und Geschäftsstellen. Deren Webadressen und Kontaktdaten finden Sie auf in der Übersicht auf Seite 47 und unter ***www.bmt-tierschutz.de***

Wildtiere
WPS Kirchwald

Die Wildvogel-Pflegestation versorgt rund 2.500 Tiere pro Jahr. Neben Igeln sind dies vor allem Singvögel wie Amseln, Sperlinge oder Meisen in Not. Ebenso zählen Eulen, Habichte oder Buntspechte zu den Gästen. Nach ihrer Genesung werden die Tiere an ihrem Fundort wieder ausgewildert. Bis dahin hoffen zahlreiche Schützlinge auf eine Patenschaft oder Spende. Wie etwa die vielen Igel, die von der Station betreut werden und sich zu Weihnachten eine Extraportion **Katzenfutter** mit besonders **hohem Fleischanteil** wünschen.

Frieda ist seit November 2022 Teil der dreiköpfigen Schweinebande im Tierhafen.

© bmt e.V.

Schweine machen glücklich, da ist sich das Tierheim-Team einig.

Rudi zeigt, wie entspannt ein Schweineleben sein kann.

Bauernhoftiere im Tierhafen

Schwein gehabt

Wiesen, Schlammbäder und Strohbett statt Spaltenböden, Enge und Mast – als Botschafter ihrer Art zeigen die Schweine im Tierhafen, wie ein artgerechtes Schweineleben aussieht.

Text: Miriam Apel

Wenn die Sprache auf Rudi, Mylo und Frieda kommt, ernten die Mitarbeitenden des Tierhafens in der Regel erst einmal erstaunte Blicke. Schweine gehören in Tierheimen eben nicht ins Standardsortiment, doch in Bad Karlshafen haben sie seit der Übernahme durch den bmt einen festen Platz. Senior Rudi zog im Juli 2016 als Teil einer sechsköpfigen Rotte ein, da das Gehege im Tierhafen entscheidende Vorteile gegenüber dem vorherigen Platz im Tierheim Elisabethenhof bot und eine bessere Unterbringung ermöglichte. Mittlerweile stünde der 16-jährige Borg, wie ein kastrierter Eber genannt wird, mehr oder weniger allein auf weiter Flur, nachdem seine drei verbliebenen Damen im Laufe des Jahres 2022 verstarben. Wäre da nicht das Geschwisterpaar von nebenan, welches die freigewordenen Plätze kurzum belegte.

Mylo und Frieda bringen seit November 2022 frischen, fast jugendlichen Wind auf die Schweinewiese, sind sie mit ihren acht Jahren doch deutlich wendiger und flotter unterwegs als ihr Stallnachbar. Im Schweinsgalopp stürmen sie ihren Futtergebern entgegen und machen sich mit Feuereifer über die verteilte Frischkost her. Beide wurden im vorherigen Zuhause als Flaschenkinder aufgezogen und kennen den engen Menschenkontakt somit von klein auf. Dennoch haben sie sich ihre Selbstständigkeit erhalten, lassen sich nur streicheln, wenn ihnen der Sinn danach steht und ziehen das Strohbett einem Platz im Haus vor.

Eine Frage der Haltung

Im Tierhafen stehen den Borstentieren 660 Quadratmeter Weidefläche sowie ein 38 Quadratmeter großer Stall zur Verfügung, welche in zwei Wohneinheiten aufgeteilt werden können. Damit haben die drei zwar deutlich mehr Platz als ihre Artgenossen in der Massentierhaltung – dort beträgt die Mindestvorgabe für ein Schwein mit einem Gewicht von 50 bis 110 Kilogramm gerade einmal 0,75 Quadratmeter – dennoch lautet die Devise „mehr ist mehr“, auch in der artgerechten Haltung dieser intelligenten und hochsozialen Lebewesen.

In einer abwechslungsreichen Landschaft zwischen Wiese, Gebüsch, Baumreihen und Suhle finden sie verschiedene Möglichkeiten, ihren Bedürfnissen

Mylo (oben links) ist als ehemaliges Flaschenkind Menschen gewöhnt, hat sich aber seine wilde Seele bewahrt. Vor dem Schlafen schaufeln sich die Tiere gemeinsam ein **Strohnest**. **Rudi** (rechts) ist schon stolze 16 Jahre alt, seine Artgenossen in der Mast werden nicht einmal ein Jahr alt.

nachzukommen. Einen Großteil des Tages kann man sie mit dem Rüssel auf dem Boden beobachten, wie sie nach Insekten und Würmern suchen oder den Rasen mähen. Zweimal am Tag machen sie sich zudem über ein Festbankett aus frischem Obst und Gemüse her, welches das Tierheim von einem nahegelegenen Supermarkt dreimal wöchentlich abholen kann.

Um ihrem Sinn nach Sauberkeit und Körperhygiene nachzukommen, vollführen Mylo, Frieda und Rudi regelrechte Tänze an den dafür befestigten Bürsten und herumliegenden Baumstämmen. In Wärmeperioden genießen sie zudem erholsame Schlammbäder, die sie nicht nur abkühlen, sondern auch vor Sonnenbrand und Insekten schützen.

In der Gruppe fühlen Schweine sich am wohlsten. Sie sind ausgesprochen gesellig, haben klare Hierarchien, pflegen aber auch enge Freundschaften. Vor dem Zubettgehen bauen sie sich gemeinsam ihre Schlafnester und des Nachts sieht man sie eng aneinander gekuschelt – und nicht selten bis über die Ohren mit Stroh bedeckt – vom nächsten Tag träumen.

Platz auf Lebenszeit

Ein Schwein, das einmal durch das Tierhafentor getreten ist, findet hier einen sicheren Platz auf Lebenszeit. Während Mastschweine im Alter von nur wenigen Monaten gestresst und ausgelaugt, nicht selten verletzt und krank, und voll mit Antibiotika auf den Weg zum Schlachter gebracht werden und Zuchtsauen nach einem Leben in der Enge, unter körperlichen Strapazen, bei ständiger künstlicher Besamung und Abferkelung mit etwa drei Jahren nicht mehr für die Produktion taugen, steht unseren Schweinen ein Leben in Frieden bis zu ihrem natürlichen Ende bevor.

Während ihrer Zeit bei uns werden sie regelmäßig gegen Parasiten behandelt, erhalten die notwendige medizinische Versorgung bei Krankheiten, dürfen natürlichen Verhaltensweisen nachkommen und wenn sie wollen, bekommen sie auch Kopf, Ohren und Bauch gekrault. Die Schweine im Tierhafen sind Botschafter ihrer Art, bringen auf Führungen durch das Tierheim regelmäßig Besucher zum Schmunzeln, machen glücklich und regen zum Nachdenken an. Dem Team vor Ort liegen sie ganz besonders am Herzen und verhelfen täglich zu entspanntem Beobachten und dem Lauschen zufriedener Schmatz-Geräusche.

Da ihre Haltung und Versorgung spezielle Anforderungen an das Team und die Tierschutzkasse stellen, ist dieses über jede Spende und Patenschaft für seine Lebenstiere dankbar.

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE41 5205 0353 0002 2217 64
BIC: HELADEF1KAS
www.tierhafen.bmt-tierschutz.de

© bmt e.V.

Alterswohnsitz in Pfullingen

Seniorenzimmer für Katzen

Das Tierschutzzentrum nahm das Schicksal des 17-jährigen Georgi zum Anlass, ein Seniorenzimmer für betagte Katzen einzurichten. Diese genießen das ruhige WG-Dasein mit Extra-Zuwendung. **Text: Heidi Riekert**

Das Alter bringt neben einem reichen Erfahrungsschatz und Gelassenheit auch das eine oder andere körperliche Gebrechen mit sich. Und dann ist da noch die Frage, wie leicht der Alltag noch bestreitbar ist. Bei Menschen helfen die Familie oder Senioreneinrichtungen, diese Probleme im Alter zu regeln. Auch Haustiere werden in der Regel von ihren Familien ein Leben lang begleitet. Doch was passiert, wenn dies nicht möglich ist? Wenn die Besitzerinnen und Besitzer pflegebedürftig werden oder ein Umzug eine Tierhaltung nicht mehr erlaubt?

Abgabe nach 17 Jahren

Mit dieser Situation wurde der 17-jährige Kater Georgi konfrontiert. Von klein auf lebte er bei seiner Familie, in einem großen Haus mit Garten auf dem Land, er erlebte, wie die Familie wuchs und sah ihren Kindern beim Aufwachsen zu. Die letzten Jahre hatte er sich sein Seniorendasein gemütlich eingerichtet: Er genoss ausgiebige Sonnenbäder auf der Terrasse, überließ die Revierkämpfe den jüngeren Katern und erhielt ausgiebige Streicheleinheiten. Doch schlagartig änderte sich sein komplettes Leben. Seine Menschen trennten sich und wollten in die Stadt ziehen. In beiden Wohnungen war die Katzenhaltung nicht erlaubt, so dass seine Familie ein neues Zuhause für ihn suchte. Doch niemand wollte einen so alten Kater bei sich aufnehmen. Es blieb zuletzt nur der Anruf im Tierheim. Auch wir wollten dem Senior den Tierheimaufenthalt ersparen und suchten über die sozialen Medien ein neues Zuhause für ihn. Aussichtslos. Der Tag des Umzugs rückte immer näher und Georgis Zukunft stand in den Sternen.

Uns ging der Kater nicht aus dem Kopf. Die Vorstellung, dass ein Tier, das 17 Jahre lang eine Familie hatte, ins Tierheim kommt und dort wegen der geringen Vermittlungschancen aufgrund seines Alters eventuell sein restliches Leben verbringen soll, gefiel uns natürlich nicht. Wir beschlossen, Georgi aufzunehmen und sofort nach ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu suchen, die bereit waren, Zeit mit Georgi zu verbringen. Er durfte bei der 15-Jährigen Shayla und der zehnjährigen Poly ziehen. Die betagten Katzendamen bewohnen ein separates Zimmer, das für unsere Patenkatzen reserviert ist. So wurde mit Georgis Einzug aus dem Gnadenbrotzimmer ein Seniorenzimmer. Darin möchten wir fortan Katzensenioren die Möglichkeit bieten, die restliche Lebenszeit zu verbringen, mit der nötigen Zuwendung. Wir begleiten die Tiere auf ihrem letzten Weg, denn das haben sie verdient.

Senioren-WG: Georgi landete mit 17 Jahren im Tierheim, **Mausi** kam nach einer Vermittlung zurück.

Senioren im Rampenlicht

In den sozialen Medien haben wir über unser Seniorenzimmer und Georgi berichtet. Mit der Lawine an positiven Reaktionen und insbesondere dem medialen Interesse hätten wir jedoch niemals gerechnet. Mehrere Lokalzeitungen und der TV-Sender SWR3 berichteten über das Seniorenzimmer und seine Bewohner. Einige Ehrenamtliche kommen viermal pro Woche, um Zeit mit den alten Katzen zu verbringen. Diese Aufmerksamkeit wirkt sich sogar auf den gesundheitlichen Zustand der Katzen aus.

Das Allerschönste ist aber, dass Georgi zwei Tage nach einem Bericht in der Zeitung zu einem Rentnerehepaar umziehen durfte. Auch die zehnjährige Mausi die aus einer Vermittlung wieder zu uns zurückkam, da ihre Besitzerin pflegebedürftig wurde, fand wieder ein neues Zuhause. Wir werden weiterhin Katzen in unserem Seniorenzimmer aufnehmen, um ihnen einen schönen Lebensabend zu ermöglichen.

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201,
72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

© bmt e.V.

Großbauprojekt in Bergheim

Baustelle frei für den coolsten Bautrupp aller Zeiten

Fast dachte das Team in Bergheim schon, der diesjährige Tierheimkalender müsse ausfallen. Schließlich gab es durch das Großbauprojekt Hundehaus keine Tierheimkulisse, stattdessen nur Bagger, Schutt und Krach. So machten Mensch und Tier aus der Not eine Tugend – und präsentieren den Bautrupp-Kalender.

Text: Sylvia Hemmerling

Kein bmt-Tierheim hat in den letzten Jahren solch eine spektakuläre Metamorphose erfahren wie das Tierheim in Bergheim. Als der Verein 2015 das seinerzeit insolvente Tierheim übernahm, befand sich das komplette Gelände in einem katastrophalen Zustand. Von Beginn an lautete die Mission, dort Stück für Stück einen zeitgemäßen Wohlfühlort für die Tiere aus dem Rhein-Erft-Kreis zu erschaffen. Schnell begannen die Mitarbeitenden mit professioneller Hilfe, den Traum in die Tat umzusetzen. 2019 wurde ein großes, modernes Katzenhaus mit Büro und Tierarztpraxis fertiggestellt, im Anschluss entstand eine nagelneue Hunde- und Katzenquarantäne.

Jetzt läuft das bisher größtes Projekt: Auf dem Gelände entsteht ein zeitgemäßes Hundehaus mit 22 Zwingern, viel Platz und großen Ausläufen. Die obere Etage ist für die Kleintiere, die Wildtiere und die Katzenkrankenstation geplant. Die Abrissarbeiten sind bereits abgeschlossen und so mussten die große Wiese und alten Gebäude auf der linken Seite des Geländes Baggern, Containern, Schutt und Krach weichen. Die Hunde wohnen währenddessen vorübergehend in einer mobilen Zwingeranlage, die Kleintiere sind in Baucontainern untergebracht und an allen Ecken und Enden wird improvisiert, um den Vierbeinen zusätzlichen Stress zu ersparen.

Als es an die Planung des alljährlichen Tierheim-Kalenders ging, war guter Rat teuer: Wie ein Fotoshooting gestalten, wenn es keine Kulisse gibt? Da kam den Mitarbeiterinnen eine geniale Idee: Sie machten die Not zur Tugend und entschieden sich für einen Kalender nur mit Hundemodels – und zwar mitten auf der Baustelle. Als der spannende Tag mit Fotograf und Redakteurin kam, war die Aufregung entsprechend groß: Wie würden die Hunde wohl mitspielen? – Es lief viel einfacher als gedacht. Für einige war es scheinbar das Normalste der Welt, in einer Baggerschaufel Platz zu nehmen, andere hatten mächtig Spaß daran, sich in den Bauschlamm zu legen. Die Hunde entpuppten sich als Experten auf ihrem Fachgebiet und wurden zu unersetzlichen Stützen des Architekten. Schließlich sind sie es auch, die in den neuen Gebäuden ein Wohlfühlzuhause auf Zeit finden sollen. Der „Bautrupp-Kalender“ ist der Startschuss für die große Spendenkampagne, der Erlös aus dem Verkauf fließt zu hundert Prozent zweckgebunden in den Bau des neuen Hundehauses. Natürlich hoffen wir nicht nur, dass der Kalender in Windeseile ausverkauft sein wird, sondern natürlich auch, dass die tierischen Models aufgrund ihrer großartigen Performance ganz schnell ein Zuhause finden.

© bmt e.V.

Der **Bautrupp-Kalender** ist erhältlich für zehn Euro zuzüglich Porto. Jetzt **bestellen** per E-Mail an: *sylvia.hemmerling@tierheim-bergheim.de*

Unterstützung gesucht

Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Möglichkeiten, den Bergheimer Kolleginnen und Kollegen bei ihrem großen Vorhaben unter die Arme zu greifen. Sie können zum Beispiel eine „Hundehaus-Patenschaft“ übernehmen, eine Hundeklappe oder sogar einen ganzen Zwinger sponsern. Natürlich hilft auch jeder eingehende Euro auf dem Hundehaus-Konto. Auf der Homepage des Tierheims Bergheim finden Sie ein Bautagebuch, in dem Sie alle spannenden Fortschritte verfolgen können. Dort erhalten Sie auch alle Informationen, wie Sie aktiv werden und uns unterstützen können.

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 24
info@tierheim-bergheim.de
IBAN: DE96 3806 0186 7113 0490 27
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-bergheim.de

Seniorin sucht Wirkungskreis: **Pringles** hat draußen gelebt, bis ihr Auge trüb wurde und sie ins Tierheim gebracht wurde. Vermutlich sieht die Zwölfjährige auf dem rechten Auge nur Schatten, hat aber keine Schmerzen. Die Katzendame ist Menschen gewöhnt und lässt sich gerne streicheln, wenn man sie mit Leckerlies anlockt. Bei Stress und schnellen Bewegungen erschreckt sie sich oft und zieht sich zurück. Wird es ruhiger, kommt Pringles laut maunzend zurück und fordert Leckerchen ein. Vermutlich wird sie mit der Zeit noch zutraulicher. Da Pringles schlecht hört, wird sie nur in eine verkehrsberuhigte Gegend vermittelt. Die Katzendame sucht ein ruhiges Zuhause ohne Kinder oder aufdringliche Katzen. Gerne würde sie irgendwo einziehen, wo sie so sein kann, wie sie ist. Bis dahin sucht sie Paten, die uns bei ihrer Versorgung unterstützen.

Tierheim Arche Noah klärt auf

Fünf Vorurteile über Tierheime

Ob am Telefon, in den sozialen Netzwerken oder während der Öffnungszeiten: Täglich werden Tierheime mit Irrtümern zu ihrer Arbeit konfrontiert. Wir klären über die fünf häufigsten Missverständnisse auf. **Text: Sarah Ross**

Irrtum 1

Jedes Fundtier kann in jedes Tierheim gebracht werden.

Das ist falsch. Deshalb werden Menschen manchmal abgewiesen, wenn sie ein Fundtier ins Tierheim bringen. Grundlage für die Aufnahme ist, dass das Tierheim einen Fundtiervertrag mit der Stadt oder Gemeinde geschlossen hat, in der das Tier gefunden wurde. Wurde das Tier in einer Gemeinde gefunden, mit der kein Vertrag besteht, ist ein anderes Tierheim zuständig und die Finderinnen und Finder müssen das Tier leider dorthin bringen.

Irrtum 2

Tierheime müssen Abgabetiere immer aufnehmen.

Es ist schon fast Alltag, dass Menschen samt Katze im Tierheim stehen und das Tier unangemeldet abgeben möchte. Doch Tierheime sind nicht verpflichtet, Abgabetiere aufzunehmen. Die Verantwortung für das Tier liegt bei den Halterinnen und Haltern. Die Drohung, das Tier sonst auszusetzen, hören die Mitarbeitenden leider häufig, wenn ein Tier nicht aufgenommen werden kann. Doch wer ein Tier ausetzt, handelt nicht nur unethisch, sondern begeht auch eine Ordnungswidrigkeit, die mit bis zu 25.000 Euro bestraft werden kann (§3 Tierschutzgesetz). Mangelt es an Platzkapazitäten, helfen jedoch viele Tierheime durch durch eine „private Vermittlung“ bei der Suche nach einem Zuhause.

Irrtum 3

Tierheime werden staatlich finanziert.

Tierheime finanzieren sich hauptsächlich durch Spenden, manche sogar ausschließlich. Hat ein Tierheim einen Vertrag einer Stadt oder Gemeinde, finanziert diese einen Teil der Unkosten, die dem Tierheim durch die Aufnahme von Fundtieren entstehen. Die Höhe der öffentlichen Gelder unterscheidet sich je nach Vertrag. Der Großteil der laufenden Kosten wird von den Tierheimen selbst getragen, ermöglicht durch die großzügige Hilfe durch Spenden, Patenschaften und Erbschaften.

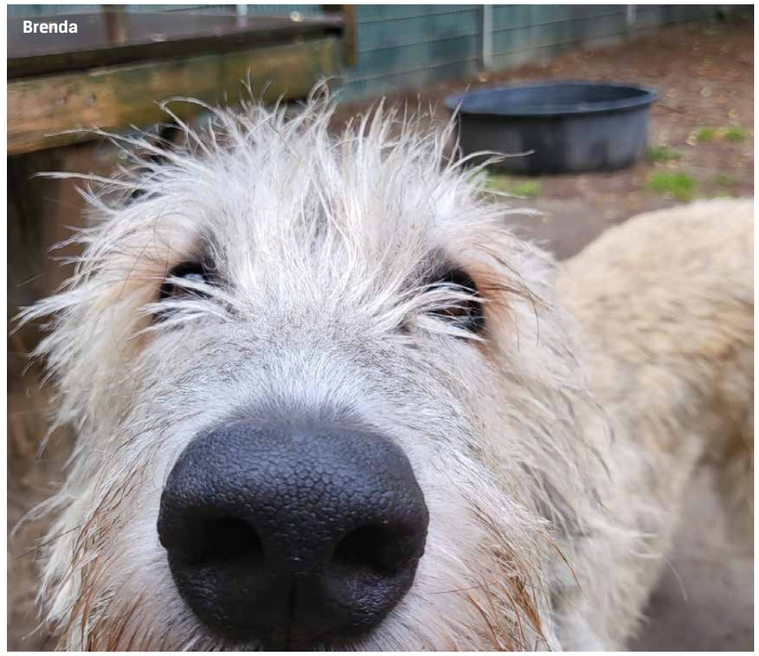
Irrtum 4

Tiere in Tierheimen werden getötet, wenn sie zu lange da sind.

Dieser veraltete Irrglaube hält sich leider hartnäckig. In Deutschland dürfen gesunde Tiere nicht aus Kapazitätsgründen eingeschläfert werden. In den USA und anderen Ländern ist dies noch immer der Fall, nicht aber in Deutschland. Solch eine Praxis widerspräche auch dem Leitgedanken des bmt, bei dem das Wohlergehen jedes Tieres im Vordergrund steht. Tiere in deutschen Tierheimen werden nur dann erlöst, wenn dem Tier tiermedizinische Maßnahmen keinerlei Linderung verschaffen, es leidet und keine Chance mehr auf Heilung besteht. In fast jedem Tierheim leben viele Tiere, die sehr geringe Vermittlungschancen haben, über viele Jahre. Sie fühlen sich im Tierheim wohl und werden ebenso liebevoll betreut wie die Kurzzeitgäste.

So lebt auch **Marie** schon seit über zehn Jahren im Tierheim Arche Noah. Das scheint sie aber keineswegs zu stören. Wenn Marie mit ihrem Rudel zusammen sein kann, ist sie glücklich. Menschen gegenüber ist sie unglaublich scheu, was aber ein Intensivtraining bereits erheblich verbessern konnte. In einem ruhigen Umfeld genießt sie nun sogar ihre Streicheleinheiten. Sie lebt einfach fröhlich ihr Leben im Tierheim. Dennoch wünschen wir uns für sie ein richtiges Zuhause bei erfahrenen Haltern, die sie nehmen, wie sie ist.

© bmt e.V.



Brenda

Irrtum 5

Ältere Menschen bekommen keine Tiere im Tierheim.

Das Alter sollte kein Grund sein, weshalb Menschen im Tierheim kein Tier adoptieren können. Natürlich müssen hier die Rahmenbedingungen stimmen. Ältere Menschen werden in vielen Tierheimen kein Jungtier bekommen, da die Lebenserwartung von Hunden und Katzen gut und gerne zwölf bis 15 Jahre betragen kann, oder sogar mehr. Jedoch hoffen viele tierische Senioren auf die Chance, ihren Lebensabend gemütlich auf einer Couch zu verbringen. Ältere Interessentinnen und Interessenten sollten jedoch einen Notfallplan haben, für den Fall, wenn sie selbst nicht mehr in der Lage sind, das Tier zu halten. Diesen sollten aber auch jüngere Menschen haben.

Charakterköpfe suchen Anschluss

Ob Langsitzer oder Neuankömmling, Senior oder Jungspund: Vielleicht wartet auch Ihr neuer Mitbewohner im Tierheim. Kommen Sie vorbei und lernen Sie unsere Tiere kennen. Zum Beispiel die für einen Wolfshund mit sechs Jahren schon rüstige **Brenda.** Sie wirkt zunächst imposant, ist aber ein wahres Schätzchen. Sie schmust gerne, ist aufmerksam und sehr aufgeschlossen. Brenda hat einen weiten Weg hinter sich. In ihrem früheren Zuhause wurde nicht gut aufgepasst. Als Brenda mit ihrem Bruder alleine spazieren ging, haben die Sichtjäger einen kleinen Hund mit Beute verwechselt und es kam zu einem Beißvorfall. Im Anschluss lebten sie in mehreren Tierheimen bis Brenda zu uns kam. Die Beute-Thematik ist rassetypisch, leider scheint Brenda Artgenossen erst ab einer gewissen Größe für voll zu nehmen. Da Brenda unsicher mit Außenreizen umgeht, arbeiten wir an ihrer Orientierung am Menschen und der Umweltgewöhnung. Ist die Basis stabil, werden wir auch an der Jagdthematik arbeiten. Interessenten sollten der Wolfshündin gewachsen sein und Erfahrung im Umgang mit großen Hunden haben.

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 410
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

Kleintierhaltung im Elisabethenhof

Gesunde Kaninchen

Kaninchen sind anspruchsvoller, als ihr Ruf es vermuten lässt. Die beste Vorbeugung gegen Krankheiten: eine artgerechte Haltung und gesunde Ernährung.

Text: Carina Wolf und Jessica Hey

Es ist doch bloß ein Kaninchen, so viel Arbeit wird das schon nicht machen – oder doch? Noch immer stehen während der Besuchszeit Menschen mit der Vorstellung im Kleintierbereich, dass ein bisschen Heu, täglich eine Möhre und ab und zu etwas Ausmisten ausreichen würden für ein glückliches Kaninchenleben. Und dass diese wenigen Handgriffe auch in die Verantwortung eines Kindes gelegt werden könnten. Doch sich um diese Tiere zu kümmern, bedeutet weitaus mehr. Traurig, aber wahr, häufig werden die Bedürfnisse der Kleinnager hintenan gestellt, um als Kuscheltier zu dienen. Doch Kaninchen sind anspruchsvolle Mitbewohner mit eigenen Bedürfnissen.

Platz und Gesellschaft

So ist der Standardkäfig aus dem Baumarkt, bestehend aus Plastikwanne und Drahtgestell, zwar leicht zu reinigen und platzsparend, aber keineswegs eine artgerechte Unterbringung für ein Kaninchen. Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz gibt eine Fläche von sechs Quadratmetern pro Kaninchenpaar für die dauerhafte Haltung vor. Das entspricht auch der Mindestanforderung, die wir bei der Übernahme eines Tieres stellen. Ob in der Wohnung oder im Außengehege, ausreichend Platz zum Hoppeln und Buddeln muss vorhanden sein, ebenso wie Möglichkeiten zum Rückzug und zum Knabbern. Nur ein ausgelastetes Kaninchen bleibt dauerhaft gesund. Dazu gehört auch der Wohlfühlfaktor Sozialpartner. Da die Tiere ein ausgeprägtes Sozialverhalten besitzen, wäre es unzumutbar, sie auf Dauer einzeln zu halten. Es sollten mindestens zwei Artgenossen zusammenleben, je nach Verträglichkeit kann auch eine Gruppe zusammengestellt werden. Ideal wären ein kastriertes Männchen mit zwei bis drei Weibchen. Früher wurden gerne Kaninchen mit Meerschweinchen gehalten, was jedoch keiner artgerechten Haltung entspricht, da sich Kommunikation und Bedürfnisse unterscheiden.

Ernährung

Wer sich nicht über die Anforderungen seines Kaninchen informiert, riskiert Verhaltensauffälligkeiten und Erkrankungen, wie unser Tierheim-Team es bei Abgabetieren schon leider oft sehen musste. So ist auch eine ausgewogene Ernährung entscheidend für die Gesundheit, am besten in Form einer Mischung aus frischem Gemüse, den richtigen Kräutern, ein wenig Obst und hochwertigem Kaninchenfutter. Heu zur freien Verfügung darf ebenfalls nicht fehlen. Es hilft nicht nur beim Abtragen der dauerhaft wachsenden Zähne, sondern ist auch unerlässlich für die spezielle Verdauung der Tiere, um die Nahrung im Verdauungstrakt voranzutreiben. Sollte ein Kaninchen einmal appetitlos sein oder vermehrt mit den Zähnen knirschen, ist es ein Fall für den Tierarzt. Oft sind Haken an den Backenzähnen die Ursache, die das Tier beim Fressen behindern oder sogar verletzen können. Hier muss schnell geholfen werden, um größere Fresspausen zu verhindern.

Auffälligkeiten

Ebenso sollte ein Tierarzt konsultiert werden bei Auffälligkeiten jeglicher Art – in Sachen Aktivität ebenso wie beim Gangbild oder auch einer plötzlichen Veränderung in der Sozialstruktur. Wildkaninchen, die Urahnen unseres Hauskaninchens, verbergen als typische Beutetiere, wenn ihnen etwas fehlt, um nicht gefressen zu werden. Auch unsere plüschigen Gesellen behalten dieses Verhalten bei, was es manchmal erschwert, zu erkennen, wenn etwas nicht stimmt. Tierhalterinnen und Tierhalter müssen also ihren Blick schärfen, um schnellstmöglich reagieren und helfen zu können. Wer jedes Tier regelmäßig einzeln aus dem Gehege nimmt, hat es leichter, den Gesundheitszustand zu bestimmen und sicherheitshalber das Gewicht zu dokumentieren.

Impfungen

Dabei gewöhnt sich das Tier auch gleich an die Prozedur beim Tierarztbesuch. Dort muss es zum Beispiel regelmäßig gegen Myxomatose und RHD geimpft werden. Die beiden Viruserkrankungen können bei Ausbruch innerhalb weniger Tage eine ganze Gruppe das Leben kosten, weshalb die Tiere durch einen kleine Spritze einmal jährlich geschützt werden sollten.

© Lea Matern

Unüberlegt angeschaffte Kaninchen landen am Ende oft im **Tierheim** wegen Überforderung.

Bei der meist durch Mücken und Flöhe übertragenen Myxomatose bilden sich schmerzhafte, knotenartige Schwellungen unter der Haut und der Körper reagiert mit Entzündungen, welche das Immunsystem weiter schwächen.

Bei der Rabbit Haemorrhagic Disease (RHD) oder auch „Chinaseuche“ werden Caliciviren durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren oder deren Ausscheidungen sowie durch Mücken übertragen. Das Virus kann bei optimalen Bedingungen bis zu sieben Monate auch ohne Wirt überleben und ist somit extrem gefährlich. Oftmals zeigen infizierte Tiere keine Symptome bis zum plötzlichen Tod. Neurologische Störungen, hohes Fieber, extremer Durchfall und gelbliche Schleimhäute sind Anzeichen für einen möglichen Befall. Auch plötzliche innere Blutungen können auftreten.

Zoonose

Den Erreger Encephalitozoon Cuniculi, kurz EC, tragen geschätzt 18–40 Prozent der gesunden Hauskaninchen in Deutschland in sich. Bei diesen Tieren lässt sich der Erreger über ein Blutbild nachweisen, aber die Tiere sind symptomfrei und wirken gesund. Der Erreger zählt zu den Zoonosen und kann auch immunschwache Menschen befallen. Jedoch stellen symptomfreie Tiere keine Gefahr für den Menschen dar. Erkrankte Tiere verbreiten den Erreger durch Sporen über den Urin. Dieser kann sogar über die Plazenta im Mutterleib übertragen werden oder auch durch das Einatmen von Tröpfchen und Staubpartikeln. Ist ein Kaninchen einmal infiziert, trägt es den Erreger ein Leben lang in sich.

Die Symptome äußern sich meist über das zentrale Nervensystem. Neben der typischen Kopfschiefhaltung sind mögliche Anzeichen: Lähmungen, Kreiseln, unkontrollierte Augenbewegungen oder Inkontinenz. Desweiteren können Augen, Nieren, Herz, Leber, Lunge und die Verdauungsorgane betroffen sein. Besitzt ein Kaninchen etwa durch Stress ein geschwächtes Immunsystem, erhöht sich die Gefahr eines Krankheitsausbruchs. Da Stress nicht selten durch schlechte Haltungsbedingungen – wie falsche

Zum Wohlfühlprogramm für Kaninchen gehört mindestens ein **Artgenosse.** Doch Vorsicht: Wer sie nicht **kastriert**, hat bald eine ganze Schar.

oder fehlende Gesellschaft – ausgelöst werden kann, ist eine artgerechte Kaninchenhaltung auch hier maßgeblich für ein langes und gesundes Kaninchenleben. Ist ein Kaninchen einmal mit EC infiziert, kann Stress außerdem die Genesung beeinträchtigen. Erkrankte Tiere benötigen also neben der Behandlung mit Antibiotika und Vitamin B zur Regeneration des Nervensystems auch besonders viel Ruhe.

Das Gehege

Um Infektionen und die Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern, ist die Sauberkeit des Geheges entscheidend. Tägliches Reinigen samt Entfernen des Kots sowie der regelmäßige Austausch von Einstreu sind unerlässlich. Auch Umwelteinflüsse wie extreme Hitze, kalter Wind, Bodenfrost oder Nässe durch Regen beeinflussen das Wohlempfinden und die Gesundheit unserer Haustiere. Das Gehege sollte also Schutz in Form von Unterständen und beschatteten Bereichen bieten. Desweiteren möchten Kaninchen einen abwechslungsreichen Alltag genießen. Futterspiele, Klettermöglichkeiten, Nagehölzer und Interaktion mit ihren Menschen fördern die Aktivität und die Lebensfreunde der Tiere.

Kaninchenfamilie im Tierheim

Mit all diesen Aufgaben war eine Familie überfordert, die sich letztes Jahr dazu entschied, zwei junge Zwergwidderkaninchen bei sich aufzunehmen. Da das Kind sich Haustiere wünschte, wurden ein Böckchen und ein Weibchen angeschafft. Da beide unkastriert waren, wurden es schnell mehr Kaninchen. Weil der erste Wurf so süß war, folgte kurz darauf der zweite. Schließlich suchte die Familie im Internet nach einer Bleibe für die Jungkaninchen. Nachdem einige Zeit verstrichen, einige Kaninchenkinder gekommen und gegangen waren, wurde es den Haltern zu viel. Die Tiere wurden nur noch sporadisch versorgt, was sich prompt auf deren Gesundheit auswirkte.

So landeten also Widdermutter Safa, Widdervater Salvatore und insgesamt sieben Nachkömmlinge aus verschiedenen Würfen bei uns im Tierheim. Dass Safa noch drei weitere Passagiere an Bord hatte, konnten wir bis dahin nur erahnen. Bei Ankunft war die Kaninchenfamilie unterernährt. Durch eine mangelnde Hygiene, fehlende medizinische Versorgung und einigen Stress litt das Immunsystem. Wenige Tage nach der abenteuerlichen Anreise im PKW des Abgebers, zum Teil frei im Kofferraum, zeigte ein Jungtier eine Kopfschiefhaltung und Abgeschlagenheit. Nach einer Blutuntersuchung dann die Klarheit: E. Cuniculi hatte sich in den Bestand geschlichen und die Tiere geschwächt. Durch die schnelle Behandlung der gesamten Familie Widder konnte Schlimmeres verhindert werden und alle sind wieder wohlauf. Die Männchen sind bereits kastriert, eines der Mädchen hat bereits ein neues Zuhause gefunden.

So schnell kann es also gehen, vom lange gehegten Wunsch nach einem Haustier bis hin zur Abgabe von schlussendlich zwölf Tieren in ein Tierheim. Wir können nur immer wieder appellieren, sich keine Tiere unüberlegt anzuschaffen und sich umfassend von kompetenten Menschen beraten zu lassen. Denn sonst sind die Leidtragenden immer die Tiere.

GSt & TH Elisabethenhof

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IIBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC : HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

© Lea Matern

Happy Ends in Kassel

Das perfekte Rudel

Vom wunderschönen gemeinsamen Alltag mit einem kunterbunten Tierschutzrudel.

Text: Lisa Lieps-Pfannerstill

Das Rudel

Schon immer wollte ich vielen Hunden ein tolles Zuhause bieten. Dass es am Ende ein Rudel von sechs Hunden wird, war nicht direkt geplant, aber schon ein Wunsch.

Durch meinen Beruf in der Tiermedizin komme ich zwangsläufig mit Notfällen in Kontakt. So habe ich auch, als ich erst einen Hund hatte, nach solchen Hunden gesucht, die bei mir ein entspanntes Leben führen können. Die damals ausgewählte Hundedame war nicht alleine, sie hatte einen an Epilepsie erkrankten Kumpel, der direkt mit einzog. Das war der Sprung von einem auf drei Hunde und mein erstes Rudel entstand. Im Fall eines Verlustes haben sich die Hunde untereinander zum Trösten, was ich definitiv erlebt habe. Aber bei drei Hunden blieb es nicht. Ein Hund in Not nach dem nächsten fand seinen Weg zu uns.

Viele Persönlichkeiten

Als Älteste ist Nasta, die vom bmt kommt, die Chefin im Rudel. Sie hält die Truppe zusammen, sorgt für Ordnung und kümmert sich um alle. Außerdem ist sie der Ruhepol der Gruppe. Pepe kommt ebenfalls vom bmt, ist ein kerniger Terrier durch und durch, liebt sein Bällchen, würde gerne den ganzen Tag spielen, ist aber auch Seelsorger des Rudels.

Ella, der ein Hinterbein und ein Auge fehlen, kam als Erste aus der Wau-Mau-Insel in Kassel zu uns. Sie ist der Sonnenschein der Gruppe. Ella hat immer gute Laune, will spielen und ist ein wahnsinnig lernbereiter Hund; es gibt kaum einen Trick, den sie nicht beherrscht. Sie ist die beste Freundin unserer Chefin und steht immer hinter ihr. Außerdem ist sie, trotz ihrer körperlichen Einschränkung, neben Pepe eine unserer Sportskanonen. Die beiden könnten stundenlang spazieren gehen, ohne müde zu werden. Rauhaardackel Nikkes kam von privat zu mir. Er hat deformierte Beine, kommt damit aber sehr gut zurecht. Er übernimmt die Rolle des Wohlfühlbegleiters der Truppe. Jedes neue Mitglied wird mit überschwänglicher Freude begrüßt, und wenn jemand kuscheln will, bietet er seinen kleinen, aber langen, warmen Körper an.

Unser erster großer Hund ist Eko, auch aus der Wau-Mau-Insel. Ihm fehlt sein linkes Vorderbein und er hatte kurz nach seiner Ankunft in Kassel einen Knochenabriss. Nach der Genesungszeit im Tierheimbüro kreuzten sich unsere Wege. Eko ist ein sozialer Hund, der Pausenclown und die Alarmanlage unseres Rudels. Er hat nie schlechte Laune, hört sehr gut und ist zu jeder Tages- und Nachtzeit für ein Spielchen bereit. Er hat sich nach dem Einzug bei uns physiotherapeutisch behandeln lassen, so dass sein Muskelaufbau sehr gut und schnell voranging.

Delia

Neuzugang Delia

Unser jüngster Zugang ist Delia aus der Wau-Mau-Insel. Delia hatte auf beiden Seiten eine Femurkopfresektion, einen fieberhaften Infekt und Kristalle im Urin. Schon vorab fiel sie mir auf der Homepage auf. Die Tage verstrichen und ich dachte, dass sie bestimmt bald ein Zuhause finden würde. Sie war wegen ihrer gesundheitlichen Probleme im Tierheimbüro untergebracht, wie Eko damals auch, und das tolle Team konnte sie gut einschätzen. Als wir mit der gesamten Truppe zu Besuch in Tierheim waren, gab es kein Zurück mehr. Delia brauchte einen souveränen Ersthund, da sie sehr schüchtern ist. So war klar, dass wir der Süßen einen Platz für immer bieten wollten. Sie ist ebenfalls wahnsinnig sozial, Ekos beste Freundin und noch schüchtern. Das wird sich aber sicherlich bald ändern. Jeden Tag schauen sich die Hundecharaktere etwas voneinander ab. Aus meiner Perspektive sehe ich fast nur Vorteile in einer Mehrhundehaltung. Allerdings immer vorausgesetzt, dass die verschiedenen Charaktere harmonieren. Ich habe das große Glück, tolle Beratungen bekommen zu haben und dass meine Hunde allesamt einfach nur wundervoll sind. Die Hunde kosten natürlich auch Zeit und Geld, aber wenn sich jemand für ein größeres Rudel entscheidet, muss einem das vorher bewusst sein.

Meine Hunde geben sich gegenseitig und auch uns Menschen so viel. Es ist ein ganz tolles Gefühl, sie alle in meinem Leben haben zu dürfen; ich liebe jeden einzelnen von ihnen mehr als mein eigenes Leben. Jeder Hund, egal ob nun mit oder ohne Handicap, hat ein Recht auf ein tolles Zuhause. Manche Hunde wollen lieber als Einzeltiere gehalten werden, das weiß auch ich. Aber wenn sich ein Hund im Laufe der Zeit als sehr sozial entpuppt, ist es auf jeden Fall ein tolles Erlebnis, mit einem perfekten Rudel zusammenleben zu dürfen.

Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Rückblick aus Hage

Das Jahr an der Nordsee

2023 barg für das kleinste bmt-Tierheim viele Herausforderungen, aber auch viel Anerkennung und Grund zum Hoffen.

Text: Marcus Lomberg

Durch die vielen **Jungkatzen** stieg die Zahl der Tieraufnahmen. Aber auch der **Zuspruch**.

© bmt e.V.

Seit drei Jahren bin ich nun schon als Leiter des bmt-Tierheims in Hage für die alltäglichen, finanziellen, logistischen und insbesondere für die tierischen Belange unserer Bewohner auf Zeit verantwortlich. Und ich muss sagen, dass ich mich, so wie all meine Kolleginnen und Kollegen, trotz aller Sorgen und dem Stress, den die Arbeit im Tierschutz mit sich bringt, jeden Tag wieder aufs Neue darauf freue, dass wir diesen Job ausüben dürfen.

Auch wenn uns wie alle Tierheime immer wieder finanzielle Probleme bedrücken, und uns die Sorgen um unsere oft kranken Bewohner, die vielen Kitten und auch die älteren Hunde schlaflose Nächte bereiten, so glauben wir als Team an die absolute Sinnhaftigkeit unserer Arbeit, jetzt und in der Zukunft.

Mehr Tiere, mehr Zuspruch

Wir schauen grundsätzlich positiv nach vorn. Auch wenn wir jetzt schon absehen können, dass wir zahlenmäßig das vergangene Jahr in Sachen Fundkatzen weit übertreffen werden. So werden wir voraussichtlich bis zum Ende des Jahres um die 80 Fundkatzen mehr aufgenommen haben als im Jahr 2022. Insgesamt sind das rund 270 Kitten und Katzen – plus 60 Hunde. Aber es gibt auch Grund zur Hoffnung. Zu unserem großen Glück ist die Bereitschaft derer, die sich um ein Tier aus dem Tierschutz kümmern und ihm ein neues Zuhause schenken möchten, in gleichem Maße in Hage angestiegen. Wir als Team freuen uns über den Zuwachs an Interessenten, und insgeheim glauben wir auch daran, dass dies eine Bestätigung unserer Arbeit ist. Eine Wertschätzung unseres Umgangs mit unseren Schützlingen, aber auch mit den Menschen, die sich für ein Tier aus dem Tierschutz vor Ort interessieren. Dafür sind wir von Herzen dankbar.

In diesem Zusammenhang muss aber auch darüber aufgeklärt werden, dass die von uns geleistete Arbeit – zu mindestens 90 Prozent – eigentlich die Aufgabe der Gemeinden und Städte hier vor Ort sowie dem Landkreis darstellt. Und dass diese sich aber nur mit einem sehr geringen Teil von derzeit rund 24 Prozent an den anfallenden Kosten unseres Tierheims beteiligen. Sicherlich ist dies ein Problem aller Tierheime.

Es ist an der Zeit, dass sich unsere Politik auf Städte- und Gemeindeebene umgehend damit beschäftigt, Gemeindeaufgaben nicht weiterhin in diesem Maße auf Menschen abzuwälzen, die ein Tierheim und einen privaten Tierschutzverein mit Spenden, Patenschaften und Mitgliedsbeiträgen unterstützen. Die Politik muss sich ihrer Verantwortung auch in diesem Bereich stellen. Obwohl der derzeitige Weg für die Gemeinden und Städte noch funktioniert, wird es ohne ein Umdenken zu einem weiteren Tierheimsterben kommen. Ich hoffe sehr darauf, und arbeite in der Region mit Hochdruck daran, dass sich dies hier im Norden in Kürze – wenn auch nur schrittweise – verändern und sich die Lage für unser Tierheim verbessern wird.

Wir bedanken uns bei all den Menschen, die mit ihrer Unterstützung unsere Arbeit für die Tiere erst möglich machen. Inständig hoffen wir, dass wir auch in Zukunft auf Sie alle zählen dürfen – und wir gemeinsam den Tierschutz, wenn auch nur in kleinen Schritten, Jahr für Jahr ein wenig weiter nach vorne bringen können.

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (GSt)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

Hilfe für Bedürftige in Hamburg

Mobile Hilfe für die Tiertafel

Um die Tiertafel bei ihrer unverzichtbaren Arbeit zu unterstützen, organisierte das Franziskus Tierheim ein neues Auto. Doch noch immer sucht Tiertafel-Initiatorin Kara Schott neue Räumlichkeiten.

Text: Frank Weber

Tierheimleiter **Frank Weber** übergibt das neue Auto an Tiertafel-Initiatorin **Kara Schott**.

© Michael Debrois

Die Tiertafeln sind ein fester und unverzichtbarer Bestandteil des Tierschutzes. Der Bedarf an praktischer Hilfe für finanzschwache Tierhalter steigt immer weiter. Durch die Unterstützung der Flüchtlinge aus der Ukraine hat sich die Situation weiter zugespitzt und die Spenden für die Tafeln reichen aktuell schon nicht mehr aus, um den immensen Bedarf zu decken. Die Arbeit der Tiertafeln basiert ausschließlich auf ehrenamtlichen Engagement und der Bereitschaft von Privatleuten, Futter an die Tafeln zu spenden. Umso wichtiger ist es, dass sich der Tierschutz gegenseitig unterstützt.

Ein gespendetes Auto

Diese Hilfe kommt manchmal von ungeahnter Seite. Vor einiger Zeit erhielt ich einen Anruf von einer älteren Dame. Seit einiger Zeit hatte sich der Gesundheitszustand ihres Mannes so verschlechtert, dass er nicht mehr Auto fahren konnte. Jetzt wollte sie das Fahrzeug an den Tierschutz spenden. Eine wunderbare Idee, zumal die Hamburger Tiertafel sich seit langem ein eigenes Fahrzeug wünscht. Einige Telefonate später machte ich mich zusammen mit einem ehrenamtlichen Helfer auf den Weg in Richtung Gießen. Nachdem der gespendete Kombi auf dem Rückweg zwischenzeitlich stehengeblieben ist, haben wir das gute Stück gleich in eine befreundete Werkstatt gebracht. Die nötigen Reparaturen waren erfreulicherweise fast kostenlos.

Offizielle Übergabe

Am 13. September 2023 konnte das Auto schließlich an die Hamburger Tiertafel übergeben werden. Den Kia Kombi nahm Kara Schott, Initiatorin der Tiertafel Hamburg, freudestrahlend entgegen: „Wir brauchen dringend ein neues Auto, um Spenden abzuholen und transportieren zu können. Es ist ein wunderbares Geschenk.“ Das Auto wurde sogar mit einem neuen Logo versehen, ebenfalls von tierlieben Menschen gesponsert. Wir arbeiten mit Kara Schott seit vielen Jahren eng zusammen und unterstützen die Tafel mit Futter und Zubehör, das wir für das Tierheim gespendet bekommen. So kommt das, was wir nicht direkt verbrauchen, dort an, wo es dringend benötigt wird. Wir müssen alle zusammenhalten und uns gegenseitig unterstützen.

Räumlichkeiten gesucht

Wir wissen aber leider auch, dass die Tiertafel Hamburg ganz dringend eine neue Fläche braucht. Das Gebäude, in dem die Tiertafel zu Hause ist, wird abgerissen und bisher ist keine geeignete Fläche gefunden worden. Doch gerade ältere Menschen und solche, die in eine finanzielle Schieflage geraten sind, benötigen die Unterstützung der Tiertafel dringend. Häufig ist ihr Tier ihr einziger Halt. Deshalb mein Appell an die Stadt Hamburg: Lasst die Bedürftigen und ihre Tiere nicht im Regen stehen.

Franziskus Tierheim & GSt

Lokstedter Grenzstraße 7,
22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHHXXX
www.franziskustierheim.de

Tierversuchspraxis in Berlin

Rechtswidrige Genehmigungen für Tierversuche

Obwohl die beratende Kommission Einwände gegen eine Vielzahl an Tierversuchen erhob, wurde der Großteil der Anträge durch die Behörde genehmigt. Experten nach sind viele Genehmigungen rechtswidrig zustande gekommen.

Text: Rolf Kohnen

Mit **88,2 Prozent** sind Mäuse in Berlin mit weitem Abstand die traurigen Anführer der Liste der in Versuchen benutzten Tiere (2021).

© Marques/Shutterstock.com, Gorb Andrii/Shutterstock.com

Für das Jahr 2021 vermeldet das Landesamt für Gesundheit und Soziales in Berlin offiziell die Verwendung von 157.788 Versuchstieren. Entgegen dem häufig allgemein bekundeten politischen Ziel, die Anzahl von Tierversuchen zu reduzieren und durch tierfreie Methoden zu ersetzen, bedeutet dies jedoch sogar einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 12.175 Tiere. Es kommen sogar weitere hinzu: 2021 waren es zusätzlich 335.819 Tiere, die für wissenschaftliche Zwecke gezüchtet, aber nicht in Versuchen eingesetzt, „sondern aus nicht versuchsbezogenen Gründen getötet wurden“, wie die Definition in der offiziellen Versuchstiermeldung des Landesamts für Gesundheit und Soziales nüchtern lautet.

Ein Rückgang ist nicht zu erwarten, da der neu regierende Berliner CDU/SPD-Senat das Wort Tierversuche in seinem Koalitionsvertrag mit keinem Wort erwähnt. Kein Wunder, denn in den entsprechenden Wahlprogrammen beider Parteien zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses im Jahr 2023 tauchte das Wort ebenfalls nicht auf.

Kritik an der Praxis

Die Tierversuchspraxis in der Hauptstadt steht derzeit stark in der Kritik. Nicht nur, weil beispielsweise mehrere Verstöße bei Kontrollen, die in den meisten Fällen angekündigt erfolgten, festgestellt wurden, wie aus einer Anfrage der Linken an das Abgeordnetenhaus hervorgeht. In den Jahren 2022 und 2023 wurde ein Bußgeld in Höhe von 55 Euro verhängt, ein weiteres Ordnungswidrigkeitsverfahren steht noch aus. Laut der jüngsten Entwicklungen stellt sich aber vor allem die Frage, ob alle durchgeführten Tierversuche überhaupt hätten genehmigt werden dürfen. Die Genehmigungspraxis ist vermutlich sogar rechtswidrig, wie Experten meinen.

Empfehlungen übergangen

Wie der Presse jüngst zu entnehmen war, werden Entscheidungen des beratenden Gremiums des Landes Berlin zu Tierversuchen vielfach übergangen. Tierversuche müssen laut Tierschutzgesetz beantragt und von der zuständigen Behörde genehmigt werden. Dies soll sicherstellen, dass Tierversuche „auf das unerlässliche Maß beschränkt“ werden.

Es werden deutlich **mehr Tiere gezüchtet**, als tatsächlich in Tierversuchen eingesetzt werden.

Diese Behörde ist in Berlin das Landesamt für Gesundheit und Soziales. Dieses genehmigte 118 Anträge im Jahr 2022 und lehnte nur fünf ab. Und dies, obwohl die beratende Tierversuchskommission (TVK) in nur knapp sechs Prozent uneingeschränkte Zustimmung empfahl, wie die „Berliner Zeitung“ berichtet.

Dass die Anzahl der Empfehlungen und tatsächlichen Genehmigungen in solchem Ausmaß auseinanderklafft, ist möglich, da die TVK ausschließlich eine beratende Funktion besitzt. Sie muss ihre Empfehlungen zwar stichfest begründen, diese sind aber nicht bindend für die Behörde, die einen abgelehnten Tierversuchsantrag dennoch genehmigen kann, wie in der Vergangenheit oft geschehen. Gründe für die TVK, einen Tierversuch abzulehnen, waren beispielsweise fehlende Unterlagen, Bedenken, dass die rechtlichen Voraussetzungen nicht erfüllt seien oder eine fehlende Beschreibung des Tierversuches im Antrag. Doch trotz dieser Beanstandungen wurden von der Behörde Genehmigungen erteilt.

Die Zweifel daran, dass alles unternommen wird, dem Tierschutzgesetz Rechnung zu tragen, sind spätestens seit dem Medienecho um die Genehmigungsverfahren groß. Neben Mutmaßungen um Befangenheit ließen auch die Anträge selbst zu häufig Fragen offen. So äußerte sich etwa ein Kommissionsmitglied in einem Medienartikel „Wir sollen weiße Blätter genehmigen“ zu den oft allgemein gehaltenen Anträgen, sogenannte Rahmenanträge, die kaum Aufschluss über die konkrete Versuchsdurchführung zulassen.

Anspruch und Wirklichkeit

Die Berliner Tierschutzbeauftragte Dr. Kathrin Herrmann – wie auch mehrere Juristen – sieht die bestehende Praxis als äußerst problematisch an, da die Kommission über alle relevanten Informationen verfügen müsse. Der CDU-Wissenschaftsexperte Adrian Grasse aus dem Berliner Abgeordnetenhaus hingegen macht sich anscheinend eher Sorgen um zügige Abläufe denn um Tierschutzfragen, so wird er in der Presse zitiert: „Schaffen die Kommissionen es nicht, Anträge entsprechend zu bearbeiten, könnte man eine Genehmigungsfiktion einführen – also eine Regelung, die nach einer versäumten Frist einen positiven Bescheid annimmt. Andernfalls droht uns, dass die Forschung ins Ausland abwandert, wo die Genehmigungsprozesse besser sind.“

Solch ein Vorgehen würde die Funktion der beratenden Kommission komplett ad absurdum führen, meint die bmt-Geschäftsstelle Berlin. Schon jetzt klaffen mit der aktuellen Genehmigungspraxis Anspruch und Realität weit auseinander. Die Problematik hat auch die zuständige Berliner Justizsenatorin erkannt und lässt die bestehende Praxis derzeit rechtlich überprüfen.

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01
BIC: BFSWDE33XXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenschutz in Bayern

Ein Leben für den Katzenschutz

Der Tierschutzhof Ering bietet nicht nur Katzen in Not eine Zuflucht, sondern unterstützt zudem die unermüdliche Arbeit von Tierschützerin Lydia Miech. **Text: Lydia Miech, bmt Bayern**

Gnadenbrotkatze Kiki

Schon 1951 schrieb der damalige Bundespräsident Theodor Heuss in einem Grußwort zum Welttierschutztag: „Dass einmal das Wort ‚Tierschutz' geschaffen werden musste, ist wohl eine der blamabelsten Angelegenheit der menschlichen Entwicklung – gewiss nicht die einzige!" Diese Aussage ist leider noch heute hochaktuell. Und doch hält ebenso ein Teil der Gesellschaft gegen den Speziesismus, die Ausbeutung und Vernachlässigung unserer tierischen Gefährten stand. Neben großen Vereinen sind es auch viele kleine Netzwerke und Einzelperson, die sich mit großem Engagement für den Schutz der Tiere einsetzen. So zum Beispiel im Katzenschutz, der der bmt-Geschäftsstelle Bayern neben der Versorgung von Großtieren besonders am Herzen liegt. Die Geschäftsstelle unterstützt die unerlässliche Arbeit von Lydia Miech, die mit einer kleinen Schar von Unterstützenden seit vielen Jahren Katzen in München und Umgebung versorgt, rettet, kastriert, vermittelt und bei der Suche vermisster Katzen hilft. Ihr Leben hat sie seit 30 Jahren komplett den Samtpfoten verschrieben, wofür sie 2013 den Tierschutzpreis der Bayerischen Staatsregierung erhielt.

Diese Arbeit ist ein Vollzeitjob, wenn auch ein ehrenamtlicher; dabei arbeiten Miech viele gute Geister zu. Etwa die Menschen, die verstoßene, ausgesetzte, oder abgegebene Samtpfoten in Pflege nehmen. Wenn Miech nicht gerade auf einer Rettungsmission ist, betreut sie das ständig klingelnde Telefon, bei dem Hilferufe und Fragen eintreffen oder sie organisiert die aufwändige Vermittlingsarbeit. Damit den Tieren ein unnötiger weiterer Umzug erspart wird, wird jeder Platz vorkontrolliert.

Unerlässliche Kastrationen

Wichtiges Mittel gegen weiteres Katzenelend sind die Kastrationsaktionen. Hauptsaison dafür ist von Januar bis März bevor die Kätzinnen trächtig sind. Würde Lydia Miech diesen Zeitpunkt verpassen und die Katzen Junge zur Welt bringen, könnten die Jungkatzen bereits im selben Jahr auch schon weitere Katzen gebären. Um dieses exponentielle Wachstum zu unterbinden, müssen die Tierschützerinnen und Tierschützer zunächst warten, und zwar stundenlang. Landet eine Katze in einer der speziellen Fallen, wird sie umgehend – auch nachts – in die Tierarztpraxis gebracht und versorgt. Nach der Kastration werden die Fallen gesäubert, desinfiziert und wieder aufgestellt für die nächsten Kätzinnen. Warum Lydia Miech so viel Mühe auf sich nimmt für ein reines Ehrenamt? Für die Freude, wenn ein ganzer Futterplatz oder Bauernhof durchkastriert ist. Doch die Situation bleibt fragil: Eine einzige zugelaufene Kätzin, deren Anwesenheit man nicht gleich bemerkt, und die ganze Arbeit geht von vorne los.

Problem Tierhandel

Als eins der größten Problem sieht Miech, wie auch der bmt, im Verkauf von Tieren über das Internet. Da hier keine Vorkontrolle oder sonstige tierschutzrelevanten Maßnahmen erfolgen, sind Katzen nicht selten von bereits vier oder fünf Besitzern durchgereicht worden, bevor sie im Tierschutz landen. Oft wurden sie zu früh von der Mutter getrennt und haben weder eine Wurmkur noch eine Impfung erhalten. Sind sie irgendwann nicht mehr erwünscht, landen nicht wenige von ihnen bei Lydia Miech.

Der bmt Bayern pflegt schon seit vielen Jahren eine enge Partnerschaft mit der engagierten Katzenschützerin und unterstützt ihre Arbeit. Außerdem bietet der Tierschutzhof Ering Katzen in Not eine Zuflucht. Wie Tessa und Kiki, die im hohen Alter ihr Zuhause verloren haben, was vor allem die kranke Tessa stark belastet hat. Ihren Lebensplatz auf dem Tierschutzhof müssen sie jedoch nicht mehr hergeben.

Für ihr unermüdliches Engagement wurde **Lydia Miech** 2013 mit dem **Tierschutzpreis** der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet.

Tierschutzhof Ering

Geschäftsstelle Bayern
Kühstein 4, 94140 Ering
Tel. 08573 / 96 96 266
beate.sigl@bmt-tierschutz.de
IBAN DE58 7406 1813 0005 3470 76
BIC: GENODEF1PFK
www.bmt-tierschutzhof.de

Geschäftsbericht 2022

Offen und transparent

Das Tierschutzjahr im bmt: Der neue Geschäftsbericht ist online und zeigt alle Bilanzen und Aktivitäten des Vereins im Jahr 2022.

© bmt e.V., Privat

Wussten Sie schon, dass von jedem gespendeten Euro ganze 95 Cent direkt den Tieren zugute kommen? Auf diese beeindruckende Bilanz, die keine andere Tierschutzorganisation in Deutschland erreicht, ist der gesamte Verein zugegeben stolz. Wie der bmt e.V. es schafft, diesen Wert zu erreichen und wie sich Einnahmen und Ausgaben im Detail gestalten, zeigt der neue Geschäftsbericht für das Jahr 2022. Hier legt der bmt alle Zahlen und Bilanzen offen und berichtet von Aktivitäten, Erfolgen und Herausforderungen in dem Zeitraum.

Wir leben Tierschutz

Ob im Kindertierschutz, in den Auslandsprojekten oder bei der politischen Arbeit: Leitgedanke ist unsere Vision eines respektvollen Miteinanders von Mensch und Tier. Das gilt natürlich ebenso für den praktischen Tierschutz an den inzwischen 15 Standorten, dem Herz unserer facettenreichen Tierschutzarbeit. Im Geschäftsbericht erfahren Sie alles über die Tierheime und Geschäftsstellen ebenso wie über die Ziele, die Vereinstruktur und die bewegte Historie des bmt. https://bmt-tierschutz.bmtev.de/ueber_uns_transparenz.php

Silvesterfeuerwerk

Beruhigen statt böllern

Silvester steht vor der Tür. Doch während wir den Jahreswechsel ausgelassen feiern, verursacht das Feuerwerk bei Tieren Angst und Stress.

Text: Elmar Ernst

Die meisten Hunde und Katzen **fürchten sich** vor dem Krach **an Silvester.**

© KI-generiert mit Adobe Firefly, catnamejoe/pixabay.com; Illustrationen: Christiane Grass

Die Silvesternacht steckt voller Traditionen. Zum Beispiel dem Neujahrsvorsatz, bei dem sich Menschen vornehmen, im nächsten Jahr ein bestimmtes Verhalten zu ändern, zum Beispiel gesünder zu essen, mehr spazieren zu gehen oder netter zu ihrer Mitwelt zu sein. Wie wäre es damit, sich vorzunehmen, den Tieren zuliebe auf Böller zu verzichten? Um diesen Vorsatz in die Tat umzusetzen, braucht auch niemand lange zu warten. Schließlich steht die Silvesternacht schon vor der Tür. Während viele Menschen Hunderte Euro für Feuerwerkskörper ausgeben und es kaum erwarten können, diese zu zünden, sind Tiere alles andere als begeistert von dem lautstarken Willkommensgruß an das neue Jahr. Wenn die Menschen sich um Mitternacht auf der Straße ein frohes neues Jahr wünschen, herrscht in vielen Wohnungen Angst: Hunde rennen von Raum zu Raum, Katzen verstecken sich unter dem Bett und auch Wildtiere wissen nicht, wohin sie vor dem Lärm fliehen sollen. Denn der Krach kommt von überall.

Für Tiere bedeutet das Feuerwerk großen Stress. Ihr haltet Euch sicher bei lauten Böllern die Ohren zu. Katzen und Hunde können das leider nicht, obwohl sie ein viel feineres Gehör als Menschen besitzen. Für sie sind die Geräusche etwa zwei- bis dreimal so laut wie für uns. Auch wenn Vögel keine sichtbaren Ohrmuscheln besitzen, funktioniert ihr Gehör ebenfalls sehr viel besser als das des Menschen. Eine Amsel kann einen Regenwurm in drei Zentimetern Tiefe aus einem halben Meter Entfernung hören. Stellt euch einmal vor, wie laut da ein Silvesterkracher für einen Singvogel sein muss.

Bitte nicht so laut

Für Tiere wäre es am besten, wenn es gar kein Silvesterfeuerwerk mehr geben würde. Für die Umwelt ebenfalls. Neben dem Dreck, der am Neujahrstag morgens auf den Straßen liegt, entstehen beim Abbrennen große Mengen Feinstaub. Der Verzicht auf Böller hilft also Umwelt und Tieren. Ja, wir können natürlich verstehen, dass Euch Feuerwerk Spaß macht. Doch den Tieren leider nicht. Wie wäre es mit einer leisen Alternative? Zum Beispiel mit Tischfeuerwerk, Wunderkerzen oder Wachsgießen.

Zusammen fühlt sich alles gleich viel sicherer an. Vielen Tieren hilft es, in stressigen Situationen einen **Freund** oder eine **Freundin** um sich zu haben. Aber niemand sollte sein Haustier **bedrängen**.

Wenn Ihr dennoch unbedingt auf der Straße ein Feuerwerk zünden möchtet, kauft bitte keine lauten Böller. Zeitlich solltet Ihr das Feuerwerk auf die Stunde nach Mitternacht beschränken, wenn sowieso Lärm auf den Straßen herrscht. Die Tage vor oder nach Silvester muss man den Tieren Ruhe gönnen. Niemals dürfen Böller in der Nähe von Wäldern oder Weideflächen angezündet werden.

Nicht allein lassen

Wenn Ihr mit einem schreckhaften Haustier zusammenlebt, solltet Ihr dem Tier während der lauten Knallerei Gesellschaft leisten und es nicht alleine in der Wohnung zurücklassen. Auf keinen Fall gehören Hunde während des Feuerwerks auf die Straße. Zum einen sind Knallkörper und Raketen sehr gefährlich, zum anderen ist der Krach dort noch viel extremer als im Haus. Auch Katzen sollten an Silvester sicherheitshalber zu Hause bleiben. Am besten zieht Ihr Euch mit eurem tierischen Freund in den leisesten Raum zurück, bleibt ganz ruhig und zeigt ihm so, dass alles gut ist. Mit Decken verhängt, könnt ihr unter einem Tisch eine Höhle bauen, in der sich das Tier verstecken kann. Ob spielen oder anfassen: Drängt Euer Tier nicht. Schaut einfach, wie es sich verhält und versucht dann, euren Vierbeiner so gut wie möglich zu unterstützen.

Auch an Neujahr solltet Ihr beim Gassi gehen die Augen offenhalten, zum Beispiel nach Glasscherben auf dem Weg. In den Tagen vor und nach dem Jahreswechsel sollten Hunde am besten an der Leine geführt werden. Da manche Leute eben auch an diesen Tagen Knaller zünden, oder die Tiere nach dem großen Feuerwerk ängstlich auf jedes laute Geräusch reagieren, können sie sonst plötzlich panisch losrennen – selbst wenn sie sonst entspannte Gassigänger sind. Nach dem Stress durch das Feuerwerk kann auch schon eine Autohupe reichen, den Hund zu erschrecken.

Wir wünschen Euch und Eurem Haustier ein tolles und entspanntes Silvester und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Wir leben Tierschutz. Gemeinsam.

Mit seiner Kombination aus politischem Engagement und der praktischen Tierschutzarbeit in den zehn vereinseigenen Tierheimen vereint der bmt alle Facetten der **Tierschutzarbeit** auf einzigartige Weise. So verhilft der traditionsreiche Verein jährlich alleine rund 5.000 Heimtieren in Not zu einem neuen Leben. Von jedem gespendeten Euro kommen 95 Cent (Stand 2022) direkt den Tieren zugute. Diese eindrucksvolle Bilanz gründet nicht nur auf der besonderen Vereinsstruktur, die bewusst auf einen gesonderten Verwaltungsapparat verzichtet. Er ist auch das Ergebnis des großen Engagements unserer Mitarbeitenden und all der Menschen, die den bmt unterstützen.

Der bmt ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt und erhielt für seine Offenheit und Transparenz bereits 2017 als einer der ersten Mitgliedsvereine das neue **Spendenzertifikat** des Deutschen Spendenrats. Eine hohe Transparenz bescheinigt dem Traditionsverein auch die **Stiftung Warentest**. Für Ausgabe 1/2022 des Magazins Finanztest standen insgesamt 38 Tierschutzorganisationen auf dem Prüfstand. Dabei war der bmt eine von drei Organisationen, die sich sowohl einer Überprüfung stellten, als auch zugleich Wirtschaftlichkeit sowie eine hohe Transparenz nachweisen konnten.

Tierschutz ist Vertrauenssache.
Ihre Spende für Tiere in Not ist bei uns in guten Händen.

GEPRÜFTE TRANSPARENZ.
Spendenzertifikat Deutscher Spendenrat

Mitgliedschaft **Spenden** **Patenschaften** **Erbschaften**

bmt
Tierschutz leben

Besuchen Sie uns im **Internet:**
www.bmt-tierschutz.de
www.bmt-auslandstierschutz.de
www.bmt-kindertierschutz.de

Unsere **Facebook-Seite:**
www.facebook.com/bmt.tierschutz

© Belyaeva Tatyana/Shutterstock.com; boreala/Shutterstock.com

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (Geschäftsstelle)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 410
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

AG Issum

AG Pferdefreunde und Hundevermittlung Issum
Drosselweg 15, 47661 Issum
Tel. 02835 / 44 46 97
bmtnrwev@t-online.de
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63
BIC: WELADED1MOR
www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
info@tierheim-koeln-dellbrueck.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 24
info@tierheim-bergheim.de
IBAN: DE96 3806 0186 7113 0490 27
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-bergheim.de

Wildvogel-Pflegestation

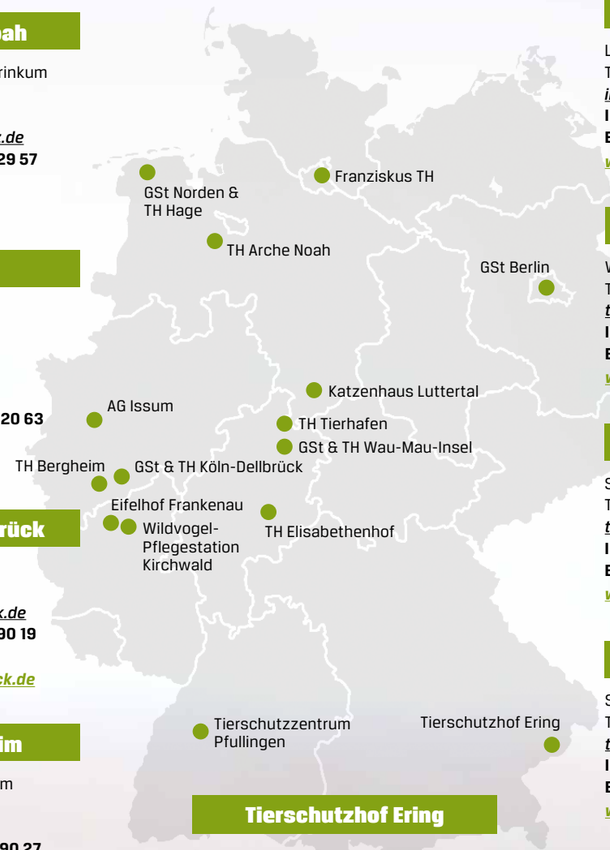
Auf der Bachhell 1, 56729 Kirchwald
Tel. 0160 / 967 140 64
info@wpskirchwald.de
IBAN: DE66 5776 1591 0014 5234 00
BIC: GENODED1BNA
www.wpskirchwald.de

Eifelhof Frankenau

Frankenau 1, 53506 Heckenbach
Tel. 02647 / 33 75
info@eifelhof-frankenau.de
IBAN: DE91 3806 0186 2014 0180 10
BIC: GENODED1BRS
www.eifelhof-frankenau.de

Franziskus Tierheim & GSt

Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHHXXX
www.franziskustierheim.de



Tierschutzhof Ering

Geschäftsstelle Bayern
Kühstein 4, 94140 Ering
Tel. 08573 / 96 96 266
beate.sigl@bmt-tierschutz.de
IBAN DE58 7406 1813 0005 3470 76
BIC: GENODEF1PFK
www.bmt-tierschutzhof.de

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01
BIC: BFSWDE33XXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Luttertal

Luttertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-luttertal.de
IBAN: DE84 5209 0000 0000 1225 05
BIC: GENODE51KS1
www.katzenhaus-luttertal.de

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE41 5205 0353 0002 2217 64
BIC: HELADEF1KAS
www.tierhafen.bmt-tierschutz.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

GSt & TH Elisabethenhof

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IIBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC : HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

bmt Vorstand

Vorsitzender
Karsten Plücker
Tierheim Wau-Mau-Insel
Schenkebier Stanne 20
34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
Fax 0561 / 86 15 681

Stellv. Vorsitzender
Frank Weber
Franziskus Tierheim
Lokstedter Grenzstraße 7
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34
Fax 040 / 55 49 28 32

Karin Stumpf
Daniel-Hartzheim-Str.6
50259 Pulheim
Email: *Karin.Stumpf@bmt-tierschutz.de*

Dr. Uwe Wagner
Mittnachtstraße 15
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 37 26 60

„Das Recht der Tiere" – Postvertriebsstück B 13769 – Entgelt bezahlt

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Sitz: D-51069 Köln, Iddelsfelder Hardt

www.bmt-tierschutz.de

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

bmt

Tierschutz leben

Besuchen Sie uns im Internet und werden Sie Mitglied im bmt!

Sie möchten unsere Arbeit für Tiere in Not unterstützen? Dann helfen Sie uns mit einer Spende oder Mitgliedschaft, damit wir uns auch künftig für hilfsbedürftige Tiere einsetzen können. Füllen Sie dazu einfach das Formular aus und werden Mitglied bei einer Geschäftsstelle Ihrer Wahl. Oder besuchen Sie uns im Web unter ***https://bmt-tierschutz.bmtev.de/mitgliedschaft***. Noch schneller finden Smartphone-Besitzer den Weg zum Formular, indem sie den nebenstehenden Code abfotografieren. Ihre Mitgliedschaft macht uns stark, auch weiterhin Tiere vor Unrecht zu schützen. Und hilft, den Schützlingen in unseren Tierheimen ein neues Leben zu ermöglichen. Vielen Dank im Namen der Tiere!

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

☐ werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.

Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

☐ spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ | _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte Coupon ausschneiden und frankiert an eine Geschäfsstelle Ihrer Wahl senden. Oder füllen Sie das Onlineformular auf einer unserer Webseiten aus.